

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

22 (27.1.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 1186-82, Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3602, Volksbank e.G.m.B.H. Karlsruhe 1961, Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3361, Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 3368, Erchein- täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsbezugpreis: 3,90 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die kleinste Anzeilenzeile 30 Pfg. — Einzelpreis: 30 Pfg. — 11 2

5. Jahrgang

Dienstag, 27. Januar 1953

Nummer 2:

## Ueberraschende Erklärung aus Paris

# François-Poncet öffentlich gerügt

## Das Außenministerium distanziert sich von Äußerungen des Hochkommissars

PARIS (dpa) — Der französische Hohe Kommissar François-Poncet wurde am Montag vom französischen Außenministerium zum erstenmal in aller Öffentlichkeit berichtigt. Das Außenministerium veröffentlichte eine Stellungnahme zu den Erklärungen, die François-Poncet am Samstag auf einer Mitgliederversammlung der französischen Sektion der Europabewegung abgegeben hatte. Die Stellungnahme des Quaid'Orsay lautet: „In zuständigen französischen Kreisen ist man über die Ausführungen überrascht, die Herr François-Poncet auf der Konferenz der französischen Sektion der Europabewegung machte, deren Präsident er ist. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anschauungen, die er ausdrückte, einen völlig persönlichen Charakter haben und in keiner Weise als diejenigen der französischen Regierung angesehen werden können.“

Der französische Hochkommissar François-Poncet hatte sich am Samstagabend eindringlich für die Ratifikation des Abkommens über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ausgesprochen, als er den Kongreß der französischen Sektion der „Europäischen Bewegung“ eröffnete. Wenn der Vertrag nicht ratifiziert werde, so hatte der Hohe Kommissar erklärt, dann wäre das in erster Linie eine Niederlage für Frankreich, welches die Bildung einer europäischen Armee als erstes Land vorgeschlagen habe.

Ferner hatte François-Poncet gefordert, daß sich die europäische politische Gemeinschaft „schnell bilden und auf einem europäischen Parlament aufbauen müsse“, dessen eine Kammer in unmittelbarer und geheimer Wahl

zu wählen sei. Der europäische Ministerrat, der die Interessen der Mitgliedstaaten vertritt, dürfe kein Vetorecht haben, da es dann um den Aufbau eines geeinten Europas schlecht bestellt wäre.

Die Zeitung „L'Information“, die bereits bittert gegen Außenminister Schuman kämpfte, griff am Montag François-Poncet scharf an, indem sie in einem Kommentar die Frage stellte: „Ist François-Poncet wirklich qualifiziert, der französischen Politik Richtlinien zu geben? Wir wollen nur daran erinnern, daß er und seine Umgebung nach dem Abkommen von München und dem deutsch-französischen Abkommen vom November 1938

davon überzeugt waren, daß diese Politik einen großen Erfolg für Frankreich darstelle.“ Die Stellungnahme von „L'Information“ zeigt nach Ansicht politischer Beobachter in Paris deutlich, daß die Position François-Poncets nicht mehr als so fest angesehen wird wie früher.

### Keine Aussicht auf baldige EVG-Debatte

Das französische Kabinett will nach den letzten Meldungen aus Paris nunmehr am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des EVG-Vertrages beraten, der bereits eingehend von einem Ministersonderausschuß geprüft worden ist. Nach seiner Billigung durch das Kabinett könnte der Entwurf, nach Meinung politischer Beobachter, noch in dieser Woche in der Nationalversammlung eingebracht werden. Da er aber zuerst „gründlich von den zuständigen Parlamentsausschüssen behandelt werden muß“, so verläuft weiter aus Paris, „sei eine allgemeine Debatte im Plenum der Nationalversammlung in nächster Zukunft noch nicht zu erwarten.“

# Neuer scharfer Angriff Nagibs auf England

## Gleichzeitig Freundschaftsangebot an die Vereinigten Staaten

KAIRO (dpa) — Der ägyptische Ministerpräsident Nagib führte am Montag über ein Interview mit der amerikanischen Nachrichtenagentur „INS“ einen neuen scharfen Angriff auf England aus, indem er mit einer „kommunistischen Revolution in Ägypten“ drohte, „falls seine Militärregierung je zusammenbrechen sollte“ und kritisierte gleichzeitig mit scharfen Worten Großbritannien, dem er zum erstenmal offen die Urheberchaft an dem kürzlich niedergeworfenen Militärputsch vorwarf. Gleichzeitig warb Nagib um die amerikanische Freundschaft, indem er erklärte, er sei zur engen Zusammenarbeit mit den USA bereit.

„Wäre nicht ‚seine Bewegung an der Macht‘, so sagte Nagib, „hätte es schon eine kommunistische revolutionäre Bewegung unter uns gegeben“, und wenn die Engländer sich „nicht baldig mit ihm einigen würden“, müsse der russische Einfluß in Ägypten „zwangsläufig anwachsen“.

Auf die Frage, was geschehen würde, wenn

die Briten ihre Streitkräfte nicht in absehbarer Zeit aus Suez abziehen, sagte Nagib ohne zu zögern: „Dann sind wir gezwungen, alles zu opfern und für unsere Unabhängigkeit zu kämpfen und zu sterben. Dazu sind wir absolut bereit. Wir wollen Freiheit oder Tod.“ Die Engländer wüßten, so sagte Nagib, daß „Ägypten wenn nötig, auch sterben können“. Nagib erklärte sich bereit, mit den Vereinigten Staaten bei der Sicherung des Nahen Ostens zusammenzuarbeiten, sobald die Briten ihre Truppen aus Suez evakuiert haben. Er sagte, er habe den amerikanischen Botschafter in Kairo, Jefferson Caffery, bereits in diesem Sinne verständigt. Nagib kritisierte die britische Verzögerungstaktik bei dem Abschluß eines Sudan-Abkommens und sagte „das Volk habe diese britischen Verhandlungsmethoden gründlich satt“.

Im ägyptischen Außenministerium wurden am Montag Meldungen bestätigt, daß die diplomatischen Vertretungen Ägyptens in Osteuropa „im Zuge der neuen Sparmaßnahmen“ geschlossen werden sollen. Wie von zuständiger Seite im Außenministerium verlautet, sollen davon nur die Vertretungen in Moskau und Prag ausgenommen sein.

# Geheimsetzung beim Landesverratsprozeß

## Prozeß in Bonn gegen „Frankfurter Spionagering“ eröffnet

BONN (EB) — Vor dem in Bonn tagenden Strafsenat des Oberlandesgerichts Köln wurde am Montag unter starkem Publikumsandrang die Hauptverhandlung gegen vier Mitglieder des Frankfurter Spionagerings eröffnet. Die Hauptangeklagte, die ehemalige Schauspielerin Anna Maria Knuth wurde von einem Krankenpfleger und einem Justizwachmeister zu einem vor dem Richterlich stehenden Liegestuhl geführt. Senatspräsident Dr. Wimmer als Vorsitzender des Strafsenats des Kölner Oberlandesgerichts eröffnete die Verhandlung mit der Erklärung, daß alle Gerichtsverhandlungen grundsätzlich öffentlich seien, soweit nicht durch Gerichtsbeschluß aus Gründen der Sittlichkeit oder der Gefährdung der Staatssicherheit ein Ausschuß erfolgen müsse.

Die Anklage wirft Frau Knuth vor, fortgesetzt und gemeinschaftlich Staatsgeheimnisse verraten sowie ohne Genehmigung eine Fernmeldeanlage errichtet und betrieben zu haben. Sie habe den mitangeklagten Polizeisekretär Westfeld durch Geschenke zur Verletzung der Amtspflicht verleitet. Westfeld soll Staatsgeheimnisse verraten sowie Schriftstücke, Kennkarten und Pässe unterschlagen, beseitigt oder verfälscht haben. Der Polizeibeamte Fach und die Polizeiangestellte Opelt sollen Urkunden beseitigt und unterschlagen sowie fortgesetzt Staatsgeheimnisse unter Annahme von Geschenken an Unbefugte weitergeleitet haben. Westfeld rechtfertigte seine Tätigkeit für den polnischen Nachrichtendienst mit seinem ge-

ringten Einkommen als Beamter im Frankfurter Polizeipräsidium. Er habe monatlich 238,- DM erhalten und damit seine vierköpfige Familie ernähren müssen. Er lieferte Frau Knuth alle nur erdenklichen Unterlagen aus dem Polizeiwesen, vor allem die monatlichen und vierteljährlichen Berichte der Landräte und Bürgermeistermeister an den hessischen Innenminister, schließlich aber auch Blankokonten und Blankopässe. Für seine Tätigkeit habe er insgesamt 3000,- bis 4000,- DM erhalten. Bei der Vernehmung der 54 Jahre alten Polizeiangestellten Marianne Opelt gab es allgemeines Schmunzeln, als die Angeklagte erklärte, ihre Familie „sei immer treudeutsch und stets kaisertreu“.

Im Laufe der Verhandlung wies der Staatsanwalt bereits mehrmals auf die Notwendigkeit hin, die Öffentlichkeit auszuschließen. In der Nachmittagsitzung wurde dann auch auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Zu der Meldung einer amerikanischen Nachrichtenagentur über die Beteiligung eines „Angestellten einer Bonner Dienststelle“ als der „große Unbekannte des Prozesses“ erklärte der Senatspräsident am Montag, daß kein einziger Angestellter der Dienststelle Blank in diesem Verfahren irgendwie beteiligt und daß auch „kein echtes Staatsgeheimnis“ aus der Dienststelle Blank verraten worden sei.

## 19 Tote bei Flugzeugabsturz in Sardinien

CAGLIARI (Sardinien), (dpa) — Neunzehn Insassen eines italienischen Dakota-Verkehrsflugzeuges fanden am Montag den Tod, als die Maschine kurz nach dem Abflug nach Rom in der Nähe von Cagliari (Sardinien) auf einen Berg aufprallte und in Flammen aufging. Die ums Leben gekommenen fünfzehn Passagiere und vier Besatzungsmitglieder, unter ihnen die Stewardess, sollen alle Italiener sein.

## Drei Todesurteile in Krakau beantragt

KRAKAU, (dpa) — Im Krakauer Spionageprozeß beantragte der Staatsanwalt am Montag für den Geistlichen Jozef Lelito und die beiden angeklagten Kowalk und Chachlica die Todesstrafe. Für den Angeklagten Cymunt forderte er lebenslanglich Zuchthaus und für die anderen Angeklagten hohe Gefängnisstrafen. In dem Prozeß sind insgesamt sieben Personen, unter ihnen vier katholische Geistliche, der „Spionage für die USA und des Hochverrats“ angeklagt. Die Geistlichen hatten sich in der vorigen Woche „schuldig erklärt“.

## Nuschke im Krankenhaus

BERLIN (dpa) — Der Vorsitzende der Sowjetzonen-CDU, der stellvertretende Ministerpräsident Otto Nuschke, befindet sich seit einigen Tagen im Oesterliner Regierungskrankenhaus. Die Hauptgeschäftsstelle seiner Partei bestätigte am Montag, daß er dort in ärztlicher Behandlung ist. Aus unterrichteten Kreisen verlautete, daß Nuschke im Zusammenhang mit der Festnahme des Außenministers Georg Dertinger einen Schlaganfall erlitten hat. Die Geschäfte der Sowjetzonen-CDU führt gegenwärtig der Generalsekretär Gerald Götting, der als ein den Sowjets ergebener SED-freundlicher Funktionär gilt.

## Eisenhowers Botschaft erst nächsten Montag

WASHINGTON (dpa) — Präsident Eisenhower wird seine bereits angekündigte Botschaft über die „Lage der Union“ beiden Häusern des USA-Kongresses nicht wie ursprünglich gemeldet schon im Laufe dieser Woche, sondern erst am Montag nächster Woche in einer gemeinsamen Sitzung vorlegen. Bei der Besetzung der leitenden Posten im USA-Verteidigungsministerium ist Präsident Eisenhower auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Senatoren haben dem als Heeresminister vorgesehenen Robert Stevens und dem von Eisenhower zum Luftfahrtminister ernannten Harold Talbott am Sonntag mitgeteilt, daß sie beide vom Senat abgelehnt würden, wenn sie nicht ihre Industrieaktien verkaufen. Beide Minister sind Verteidigungsminister Wilson unterstellt und gehören dem Kabinett nicht direkt an. Die Bedenken des Senats gegen die Ernennung Wilsons hatten nur dadurch zerstreut werden können, daß Wilson seine General-Motors-Aktien zu verkaufen versprach.

## Kurze Berichte aus aller Welt

### Van Zeeland bei Körner und Figl

Der belgische Außenminister van Zeeland begann am Montag seinen zweitägigen Staatsbesuch in der österreichischen Hauptstadt mit Besuchen beim österreichischen Bundespräsidenten Dr. Körner, Bundeskanzler Dr. Figl, Vizekanzler Dr. Schärff und Außenminister Dr. Gruber.

### Zuchthaus für jugoslawische Monarchisten

Neun Angehörige einer monarchistischen Gruppe in Jugoslawien sind zu Zuchthausstrafen bis zu fünfzehn Jahren verurteilt worden. Die Anklage gegen diese sogenannte „Königsorganisation“ lautete auf versuchten Umsturz der staatlichen Ordnung in Jugoslawien und illegales Waffenbest.

### Großes Verdienstkreuz für Karl Marx

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Karl Arnold überreichte am Montag in Düsseldorf dem Herausgeber der „Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland“ Karl Marx das große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens. Die Auszeichnung wurde Marx vom Bundespräsidenten in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsch-israelische Verständigung verliehen.

### Hallstein spricht in London

Staatssekretär Prof. Walter Hallstein fährt am Donnerstag nach London, um vor der Königlich Britische Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten über die „europäische Integration“ zu sprechen.

Neue amerikanische Atomwaffenversuche im März „Neue und verbesserte“ Atomwaffen sollen im März nach einer Ankündigung der amerikanischen Atomenergiekommission auf dem Versuchsgelände von Las Vegas (Nevada) erprobt werden. Truppenübungen von rund 15.000 Soldaten der USA-Armee, Marine und Luftwaffe werden mit den Versuchen verbunden sein.

### Beratender Ausschuss konstituiert

Als fünftes und letztes Organ der Montanunion hat sich am Montag in Luxemburg der Beratende Ausschuss bei der Roben Behörde konstituiert. Der Beratende Ausschuss ist Ständevertretung innerhalb der Montanunion, ihm gehören je sieben Vertreter der Arbeitnehmer, Produzenten und Verbraucher aus den sechs Ländern der Montanunion an.

## Glanzvolle Parade zum indischen Unabhängigkeitstag

NEU DELHI, (dpa) — Mit einer glanzvollen Parade der indischen Streitkräfte vor Staatspräsident Rajendra Prasad und einem großen Festzug, an dem Abordnungen aus allen Teilen des Landes teilnahmen, bezog Indien am Montag seinen traditionellen Staatsfeiertag, den „Tag der Republik“. Tausende von Zuschauern säumten die Straßen, als Panzer, Artillerie, Infanterie und Kamelreiter-Korps vorbeimarschierten. In seiner Ansprache würdigte der Staatspräsident die politischen und wirtschaftlichen Leistungen Indiens während der letzten Jahre. Zahlreiche Staatsoberhäupter des Auslandes sandten ihre Glückwünsche.

# Prozeß gegen Goebbels-Adjutant

## Ex-General Guderian und Hitler-Adjutant Schaub als Zeugen

MÜNCHEN (EB) — Vor dem Landgericht München I beginnt am heutigen Dienstag die Verhandlung in einem Beleidigungsprozeß, den der ehemalige NS-Polizeipräsident von Nürnberg, SS-Obergruppenführer Dr. Martin, gegen den ehemaligen Goebbels-Adjutanten Friedrich Christian Prinz zu Schaumburg-Lippe angestrengt hat. Martin wird von dem bekannten Münchner Rechtsanwalt Dr. Gritschneider, Prinz Friedrich Christian von Rechtsanwalt Dr. Reinecke, dem ehemaligen Obersten Richter der Waffen-SS, vertreten. Als Zeugen sind u. a. geladen der ehemalige Panzer-General Guderian, der ehemalige Hitler-Adjutant Schaub, der Erbprinz zu Lippe, der ehemalige SS-General Steiner und der ehemalige SA-Obergruppenführer Jüttner.

Grundlage des Beleidigungsprozesses ist das im Wiesbadener Limes-Verlag erschienene Buch „Zwischen Krone und Kerker“, in dem Prinz Friedrich Christian einen Bericht über die amerikanischen Internierungslager gegeben hat. Zur Debatte steht das Verhalten Dr. Martins, dem von Mitinhaftierten der Vorwurf

gemacht wurde, er gehöre zu jenen Leuten, die behaupten, „schon immer dagegen gewesen“ zu sein. Martin selbst macht beispielsweise geltend, daß er entscheidend zum Sturze des ehemaligen Gauleiters und Herausgebers des antijüdischen Hetzblattes „Stürmer“, Julius Streicher, beigetragen habe. Martin soll nach Zeugenangaben von den Amerikanern in Schutzhaft genommen worden sein, weil Mitinhaftierte ihn in die Abortgrube werfen wollten. Der Prozeß findet großes politisches Interesse, weil die beklagte Partei „Enttüllungen“ über Vorgänge in der NS-Zeit angekündigt hat.

## Nach neun Stunden die „Empress of Canada“ völlig ausgebrannt

LONDON, (dpa) — Einem verendeten Riesenschiff gleich, liegt seit Montag der ausgebrannte Ozeandampfer „Empress of Canada“ im Hafen von Liverpool. Neun Stunden wüteten die Flammen im Inneren des Schiffes, bis sich der Koloss in den frühen Morgenstunden des Montag auf die Seite legte und die über zweihundert Feuerwehrleute ihre verzweifelten Bemühungen aufgeben mußten. Die Möglichkeit von Sabotage wird zwar nicht ganz ausgeschlossen, gilt aber als unwahrscheinlich. Der Brand, dessen Ursache noch nicht ermittelt ist, brach am späten Sonntagmorgen mittschiffs im Sanitätsraum aus. Auf dem britischen Zerstörer „Duchess“ platzte am Montag ein Oelkessel, als das Schiff aus dem südeingischen Hafen Portland auslaufen wollte. Dabei wurde ein Heizungsmechaniker getötet. Drei Heizer wurden verletzt, davon zwei schwer. Die Explosion verursachte einen Brand, der jedoch schnell gelöscht werden konnte.

Die Empörung wächst

AZ. Selten ist ein Gesetzesvorschlag der Bundesregierung in der Öffentlichkeit auf so einhellige Ablehnung gestossen, wie der Entwurf zum neuen Wahlgesetz...

Man muß sich einige Stimmen aus den letzten Tagen noch einmal vorhalten. Die „Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung“ schrieb zum Beispiel in ihrer letzten Ausgabe...

Ein sehr scharfer Protest kam am Sonntag von der Deutschen Wählergemeinschaft, deren erster Vorsitzender Dolf Sternberger unter anderem sarkastisch bemerkte...

Das Bemerkenswerteste ist aber, daß auch in den Regierungsparteien selbst zunehmend Bedenken aufkommen, in der CDU noch relativ vereinzelt, stärker in der FDP...

Ein besonders schwaches Argument der Befürworter des neuen Entwurfes ist der Hinweis auf die Wahlgesetze Frankreichs vom Jahre 1950 und Italiens...

Die Bundesregierung hat auf das unmögliche Verhalten in der Frage der Verfassungsmäßigkeit der Verträge nunmehr das beschämende Schauspiel eines geradezu betrügerischen Manövers der Machterhaltung folgen lassen.

Adenauer: „Fall Naumann nicht belanglos“

CDU-Bundesvorstand tagt in Bonn / Achenbach gibt FDP-Funktion auf

BONN (dpa/EB). — Nach dem Bundesvorstand der FDP, der über das Wochenende in Bad Godesberg getagt hatte, begann am Montag in Bonn eine zweitägige Sitzung des CDU-Bundesvorstandes...

Staatssekretärs Dr. Naumann übernommen hat, von seinem Amt als Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses der Gesamt-FDP zurückzutreten...

Die Ergebnisse der Beratungen des CDU-Bundesvorstandes, im Verlauf derer am Montag der Bundeskanzler einen Überblick über die innen- und außenpolitische Lage gab...

WASHINGTON. (dpa). — Der bisherige Leiter des USA-Geheimdienstes, General Walter Bedell Smith, sagte am Sonntag in Washington, daß der amerikanische Geheimdienst so gut wie irreinfindig in der Welt sei...

Großes Interesse für Schäffers Steuerrede

Wirtschaft mit 15prozentiger Tarifsenkung unzufrieden

BONN (EB). — Politische und wirtschaftliche Kreise Bonns sehen mit großem Interesse der voraussichtlich mehrstündigen Haushalts- und Steuerrede des Bundesfinanzministers entgegen...

daß der voraussichtliche Einnahmehausfall von 1,2 bis 1,5 Milliarden DM in einem Jahr wieder ausgeglichen sein wird, nicht bewahrheiten, dann würde es zu einer sehr schwierigen Lage kommen...

Positives Echo auf 9. Schuljahr

Schulpflichtgesetz in öffentlicher Informationssitzung sorgfältig diskutiert

STUTT GART (EB). — Der kulturpolitische Ausschuss der Verfassungskommission Landessammlung setzte am Montag die Beratung über den Regierungsentwurf eines Gesetzes über Schuljahrsanfang und Beginn der Schulpflicht in einer öffentlichen Informationssitzung fort...

nen aber mit Rücksicht auf den „Zwang der Verhältnisse“ anerkannt. Die geplante Einführung eines neunten Schuljahres, das nach dem Entwurf im allgemeinen freiwillig, für entlassene Schüler ohne Lehrstellen aber obligatorisch sein soll, wurde im wesentlichen begrüßt...

Von den meisten Referenten wurde begrüßt, daß der Gesetzentwurf für das ganze Land einheitlich das Ende des Schuljahres im Frühjahr vorsieht. Daß dabei für die zwischen 1944 und 1951 eingeschulten Kinder die Schulzeit nun auch in Nordwürttemberg und Nordbaden um ein halbes Jahr verkürzt werden soll, wurde durchweg bedauert...

In einer internen Beratung am Montag konnte im Ausschuss noch keine Übereinstimmung erzielt werden. Die Beratungen wurden abgebrochen und werden am nächsten Montag fortgesetzt.

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

29. Fortsetzung
„Du, Kerstin, wenn ich einmal ganz allein verzweifelt bin und alles für mich schwarz aussieht und ich keine Zuflucht mehr weiß — dann werde ich zu ihnen gehen. Die beiden Alten würden mir auch noch helfen, selbst wenn kein anderer Mensch mehr Rat wüßte.“

Er saß gerade auf der Mähmaschine, als das graue Auto auf der Landstraße erschien. Die Pferde waren unruhig und schlugen nach den Fliegen, es roch nach Pferdeschweiß und Klee und warmer Wagenschmiere...

aber es beeindruckte oder erregte ihn nicht im geringsten. Im Frühling war er für sie entflammt gewesen, aber jetzt war die Flamme erloschen. Er bat sie, schon vorzufahren, er wollte nur noch diese eine Reihe fertig mähen und die Pferde ausspannen.

Neuer Rekord: 2000 Flüchtlinge

BERLIN. (dpa). — Die bisher größte Zahl von Flüchtlingen aus der Sowjetzone, die an einem Tage in Westberlin registriert worden ist, wurde am Montag mit rund zweitausend Flüchtlingen erreicht.

Beimischungszwang für Margarine vorgesehen

BONN (EB). — Die Bundesregierung hat dem Parlament zwei Verordnungsentwürfe zugeleitet, die der Sicherstellung des inländischen Raps- und Rübenanbaues dienen sollen. Eine Verordnung bestimmt, daß der Margarine in Zukunft fünf Prozent inländisches Rüböl und ein Prozent Feintalg beizumischen ist.

Schweizer Ministerbesuch in Bonn

BONN (dpa). — Der Chef des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, Bundesrat Max Weber, und der Delegierte des Bundesrates für Spezialmissionen, Minister Dr. Walter Stucki, sind am Montag in Bonn zu mehrtägigen Besprechungen eingetroffen.

Volkswagenparer sollen sich melden

WOLFSBURG (dpa). — Nachdem das Oberlandesgericht Celle im Volkswagenaparerprozeß mit Beweisbeschluss vom 1. Dezember 1952 der beklagten Gesellschaft aufgegeben hatte, in geeigneter Weise klarzustellen, wieviel ehemalige Volkswagenparer noch Ansprüche aus den abgeschlossenen Verträgen geltend machen wollen, werden die Volkswagenparer jetzt ersucht, ihre Anschriften der Deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft in Frankfurt am Main aufzugeben.

Nahum Goldmann bei Adenauer

BONN. (dpa). — Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Montag den Präsidenten der Exekutive des jüdischen Weltkongresses, Dr. Nahum Goldmann, zu einer Aussprache im Palais Schaumburg. Goldmann, der erst am Morgen aus New York in Bonn eingetroffen war, hatte vorher eine Unterredung mit Staatssekretär Prof. Walter Hallstein.

# Das große Experiment Indien

Am 26. Januar fünf Jahre unabhängig / Willen und Weg einer neuen Idee

Von Dr. Giriti K. Mookjeev, Bonn

Am 26. Januar beging die junge indische Republik den hohen Festtag ihrer Unabhängigkeit, die Indien vor mehr als fünf Jahren erlangte. Während dieser Zeitspanne bemühte sich die indische Regierung und das indische Volk, die Grundlagen für eine stabile und fortschrittliche Demokratie zu schaffen. Das große Experiment, das die englische Labour-Regierung mit der Unabhängigkeitserklärung Indiens einleitete, rechtfertigt die Würdigung dieses großen geschichtlichen Vorganges im nachfolgenden Artikel.

Leider sah sich das Land gleich zu Beginn nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber. Durch die Teilung verschlechterte sich die Ernährungslage, die ohnehin schon bei Beginn des zweiten Weltkrieges recht prekär war, denn jetzt fiel ein großer Teil des bewässerten Gebietes und der Weizen- und Reisproduktion an Pakistan. Es gab große Knappheit trotz Kontrollmaßnahmen; Schwarzhandel und Korruption standen in Blüte. Auch für die Industrie ergaben sich sehr ernste Behinderungen, da die Jute- und Baumwollproduktions-Gebiete meist an Pakistan gefallen waren, während die Bearbeitungsgebiete bei Indien blieben. Die Folge war, daß Handel und Industrie ganz durcheinander gerieten. Das größte Einzelproblem am Vorabend der Unabhängigkeit aber war, daß Millionen von Flüchtlingen, von Heim und Herd gerissen, von Pakistan nach Indien strömten. Hinzu kam der pakistanische Überfall auf Kaschmir, unter Mithilfe der von Pakistan unterstützten Grenzstäme. Dies bildete während der vergangenen fünf Jahre eine ständige Quelle der Besorgnis.

Menschen dürften wohl der Meinung unseres Ministerpräsidenten Pandit Jawaharlal Nehru sein, der erklärte: „Ich bin glücklich, sagen zu können, daß trotz der ständig die Welt bedrohenden Konflikte unsere Beziehungen zu allen Ländern mit Ausnahme eines einzigen freundschaftliche sind. In unserer bescheidenen Weise haben wir uns bemüht, unser Gewicht in die Waagschale des Friedens zu werfen und uns aus militärischen und ähnlichen Bindungen herauszuhalten.“

Auf wirtschaftlichem Gebiet war die Schaffung des Fünf-Jahres-Planes eine der Haupterrungenschaften der neuen Regierung. Er steht auf solider finanzieller Grundlage. Die Kosten werden etwa 2 640 000 000.- DM umfassen und der Plan sich auf alle wirtschaftlichen Sektoren einschließlich Landwirtschaft,

Bewässerung, Transport, Industrie, Sozialwohl, Wasserkraft und Elektrizität sowie Wiedereingliederung von Flüchtlingen erstrecken. Allein über 100 Flußtal-Projekte wurden in Angriff genommen.

Ein merklicher Anstieg zeigte sich während dieser Zeitspanne. Der allgemeine industrielle Produktionsindex stieg von 97,8 (1947) auf 120,6 (1951). In der gleichen Zeit stieg die Kohleproduktion von 13 auf 34 Millionen Tonnen, Stahl von 893 000 auf 1 064 000 Tonnen. Neue Industrien erhielten Ansporn und erzielten Erfolge. In Form eines staatlichen Versicherungssystems hat Indien auch einen Anfang mit der Sozialversicherung gemacht.

Für eine junge Demokratie wie Indien, beengt auf allen Seiten durch eine Fülle von Problemen und durch eine uralte Erbschaft an Armut und Analphabetentum, muß man diese Errungenschaften in der Tat als sehr beachtlich ansehen. Wenn in der Welt Frieden herrscht und Indien die ungestörte Gelegenheit zu politischer und wirtschaftlicher Selbstentwicklung erhält, dann darf man sicher davon überzeugt sein, daß sich viele der wichtigsten Hoffnungen dieser ringenden jungen Demokratie in wenigen Jahren erfüllen werden.

## Rätselhafte Sphinx am Nil

Die jüngsten Ereignisse in Ägypten lassen aufhorchen

Von unserem KGG-Korrespondenten für den Nahen Osten in Tel Aviv

TEL AVIV — Die neuen überraschenden Maßnahmen General Nagibs zeigen, daß Ägypten von einer inneren Stabilisierung weit entfernt ist und daß das Offiziers-Regime, das das Land seit dem Juli 1952 beherrscht, sich keineswegs sicher fühlt. Seit dem Tage der großen Revolution, die immer wieder in patriotischen Reden verherrlicht wird, hat das Regime des Generals schon mehrere Wandlungen mitgemacht und jedes Mal versichert er seine Anhänger, daß das Stadium der Unsicherheit nun überwunden und der Weg zur Konsolidierung beschritten sei.

Der 10. Januar d. J. sollte einen Markstein in der Geschichte Ägyptens unter Nagib darstellen. An diesem Tage sollte der Säuberungsprozeß in der Staatsverwaltung beendet sein, und Nagib schien bereit, sich mit den alten Parteien zu einigen, um mit ihnen zusammen die Zukunft des Staates zu gestalten. Durch die Freilassung der Führer der alten Parteien wollte er seine Versöhnlichkeit zeigen und jetzt sollte ein aus 50 Mitgliedern aller Kreise bestehender Ausschuß damit beginnen, einen Entwurf für eine neue Verfassung auszuarbeiten und Wahlen für dieses Jahr vorzubereiten.

Alle diese Maßnahmen wurden von Nagib unter dem unausgesprochenen Vorbehalt ergriffen, daß sowohl die Arbeit des Verfassungsausschusses wie auch die künftigen Wahlen seine Politik und seine Machtstellung zu bestätigen hätten. Die Parteien in Ägypten schienen aber diesen stillen Vorbehalt nicht zu berücksichtigen. Sie nahmen die Zulassung eines Verfassungsausschusses und von Parteien zu

wörtlich im Sinne der Begriffe, wie sie in demokratischen Staaten üblich sind. Sie begannen wirklich zu agitieren und bei ihren Aktionen fehlte nicht die Kritik gegen das bestehende Regime, und es war leicht, dieses zu kritisieren, da es genügend Fehler und Mißgriffe aufzuweisen hatte. Jetzt gingen Nagib die „demokratischen Freiheiten“ der Parteien zu weit und er kehrte auf einmal mit Nachdruck die diktatorische Seite seines Regimes hervor. Offiziere und Politiker wurden verhaftet und für drei Jahre lang wird die Betätigung aller politischen Parteien untersagt. Nur die von seinen Offizieren gegründete politische Gruppierung ist erlaubt und damit hat Nagib für Ägypten die politische Form übernommen, wie sie in Syrien üblich ist.

Wenn Nagib glaubte, daß er sich auf dem Weg zur Erreichung der nationalen Ziele seines Landes befand, so haben ihn die letzten inneren Ereignisse sehr zurückgeworfen, aber wahrscheinlich blieb ihm kein anderer Ausweg. Auch mit diesen Maßnahmen ist der Weg zur Konsolidierung in Ägypten nicht beschritten, sondern die Gärung wird weiter andauern. Politiker des Westens feierten zwar Nagib als den „starken Mann“, auf den die „Ägypter allein hoffen können“, aber schon heute ist klar, daß sie von ihm nichts zu erhoffen haben und daß er nur ein Mann des Überganges ist. Es wird nicht lange dauern und diesem System, das weder seine Form noch seinen Inhalt finden kann, wird ein neues Regime folgen, das vielleicht eher beanspruchen kann, das ägyptische Volk zu vertreten und seine Zukunft zu gestalten.

Als einer der ersten Aufgaben wandten sich die Führer Indiens der Verkörperung der Grundsätze und Ideale, die unter Gandhis Führung die Nation zur Durchführung ihres Freiheitskampfes angefeuert hatten, zu. 1946 war eine Verfassungskonferenz einberufen worden, die am 26. Januar 1950 erfolgte mit großer Feierlichkeit die Einführung dieser Verfassung. Die unzeitgemäßen Fürstenstaaten bildeten am Vorabend der Unabhängigkeit eines der größten Probleme für die junge Demokratie. Nicht weniger als 550 Fürstenstaaten unter autokratischer Herrschaft und in den verschiedensten Stadien sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung hatten die Engländer bei ihrem Abzug aus Indien dort zurückgelassen. Sardar V. Patel, der „Eiserne Mann Indiens“, brachte bis auf geringe Ausnahmen alle innerhalb der territorialen Grenzen Indiens gelegenen Staaten dieser Art zu einer bereitwilligen Mitarbeit mit der neuen Demokratie.

Auf dem Gebiete der Außenpolitik hielt Indien an einem unabhängigen Kurs fest, nahm dabei die Möglichkeit von viel Mißverständnissen und Kritik mit in Kauf, hatte jedoch den Gesichtspunkt eines Beitrags zur Schaffung des Weltfriedens dabei stets im Auge. So spielte Indien eine wichtige Rolle bei der Beilegung internationaler Meinungsverschiedenheiten, besonders in den Vereinten Nationen. Die meisten

## Von Arnolds Verwaltungsreform blieb nichts übrig

Statt „durchgreifende Verwaltungsreform“ 4000 öffentliche Bedienstete mehr in Nordrhein-Westfalen

Von unseren ständigen RW-Mitarbeiter in Düsseldorf

DÜSSELDORF. Ende des Jahres 1952 wollte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold mit seinem großen und sehr konkreten Programm einer durchgreifenden Verwaltungsreform an Haupt und Gliedern vor die Öffentlichkeit treten. Ein Jahr lang hat man, und das vor allem in CDU-Kreisen sehr viel, von diesem zusagehaften historischen

Zeitpunkt gesprochen und sich davon einen spürbaren Abbau der Zahl der öffentlich Bediensteten, fühlbare Einsparungen des Personalats und nicht zuletzt einen guten Eindruck bei den Wählern versprochen.

Nun, der historische Zeitpunkt ist vorüber, sang- und klanglos hat vor einigen Wochen das neue Jahr begonnen. Statt Arnolds Reformprogramm wurde der Rechenschaftsbericht des Finanzministers für das Rechnungsjahr 1953/54 öffentlich vorgelesen. Danach gibt es in Nordrhein-Westfalen laut neuem Stellenplan 6000 mehr öffentliche Bedienstete als im vergangenen Jahr. Zwar kann man etwa 2000 davon abziehen — die Beamten und Angestellten der Universität Köln, die zum erstenmal im Landes-Erst erscheinen — aber es bleiben immerhin 4000, die beim besten Willen nicht wegdiskutiert werden können.

Dr. Adolf Flecken, der Finanzminister, hatte dabei vor dem Landtag ein unbehagliches Gefühl. Er meinte, leider könne er noch keine Auswirkung der Verwaltungsreform auf die Ausgaben des Landes bzw. deren Verringerung sehen, denn man habe ihm noch keine Unterlagen unterbreitet. Auf einer Pressekonferenz gab er zu verstehen, daß auch die vor einigen Monaten erfolgte erste Reformrate des Innenministers, durch die einige unwichtigere Aufgaben den Regierungspräsidenten übertragen waren, ohne jede Konsequenz hinsichtlich von Einsparungen geblieben sei.

Dieses fatale Eingeständnis hat hier und vor allem in der Presse unangenehm überstrahlt. Daß dies dem Ministerpräsidenten einigermaßen peinlich war, versteht sich von selbst. Bei Fleckens Rekordrede von fast drei Stunden war er nicht zugegen gewesen. Als er am nächsten Morgen die Zeitungen las, mußte er erkennen, daß man ihn so billig nicht davonkommen lassen wolle. Zur Beruhigung und zur vorbeugenden Abwendung weiterer Kritik ließ er das Versprechen verbreiten, er wolle demnächst die Presse zusammenrufen und ihr zeigen, was er im stillen inzwischen alles für seine große Reform schon vorbereitet habe.

Man ist sehr gespannt. Inzwischen hat sich herumgesprochen, daß er offenbar zunächst einmal eine Art Reform-Staatskommissar oder mit einem anderen Titel Reform-Sparkommissar ernennen wolle. Der dafür Ausersehene war vor kurzem noch Ministerialdirektor und

wurde auf etwas bruske Art und Weise beim Überschreiten seiner 65-Jahre-Grenze in den Ruhestand versetzt. Eine spitze Zunge meinte dazu, bei hinreichender Einsicht werde der Spar-Kommissar als erste Amtshandlung am besten sich selbst einsparen — auf dem Wege optischer Reformen komme man nicht weit.

Tatsache ist jedenfalls: Das einzige greifbare Ergebnis der Arnoldschen Idealpläne sind vorläufig die 4000 öffentlich Bediensteten mehr. Es ist zunächst müßig darüber zu streiten, ob sie notwendig oder nicht notwendig sind. Erforderlich aber ist, deutlich zu sagen, daß Projekte, die mit großem Aufwand verkündet, dann aber nicht einmal ernsthaft in Angriff genommen werden, Wahlmache und nichts anderes sind.

### Ehrenbeirat der Gesellschaft für deutsche Sprache

LÜNEBURG (dpa). — Der Vorstand der Gesellschaft für deutsche Sprache in Lüneburg hat einen Ehrenbeirat gegründet, der das Ansehen der Gesellschaft in der Öffentlichkeit fördern und auf die Bedeutung der Sprachpflege hinweisen soll. Dem Beirat gehören elf Mitglieder an. Unter ihnen sind Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr, der Chefredakteur der Deutschen Presse-Agentur, Fritz Sänger, der Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen, Dr. Franz Thierfelder (Stuttgart), DGB-Vorsitzender Walter Freitag, der Intendant des Südwestfunks, Professor Friedrich Bischoff, sowie die Dichter Manfred Hausmann und Edzard Schaper.

### Notopfermarken bleiben

BONN (EB). — Die Bundesregierung hat dem Bundestag mitgeteilt, daß sie gegen den Beschluß des Bundesrates, die Notopferabgabe auf Postsendungen weiter zu erheben, keine Bedenken habe, obgleich gewisse Gründe für den Wegfall sprächen. Der Bundesrat hatte erklärt, daß die von der Bundesregierung geplante Aufhebung der Notopferabgabe auf Postsendungen einen Ausfall von etwa 50 Mill. DM jährlich bedeute, der bei der angespannten Haushaltslage nicht zu verantworten sei.

## Heute

Wien und Paris lacht!

Neulich lachte ganz Wien über den Reinfall des dortigen kommunistischen Blattes. Das hatte eine Huldigungsadresse an den „Wiener Friedenskongreß“ abgedruckt, die von einer Firma „Thunder & Doria“ aus Florenz kam und als erste die Unterschrift einer „Berta Verrina geb. Kratochvil“ trug. Das Blatt hatte hinzugefügt, das sei eine Wiener Kommunistin, die einen Italiener geheiratet habe. Die weiteren Namen waren sämtlich wie der erste aus Schillers „Fiesco“ abgeschrieben; nur die „geb. Kratochvil“ hatte der geheimnisvolle Einsender aus eigener Phantasie hinzugefügt.

Nun ist es ganz Paris, das lacht. Es lacht über einen Antrag des gallischen Depewierten Nocher, der den Gesundheitsminister fragte, was er zu tun gedenkt, um den Mitdeputierten Thorez, den Führer der Kommunisten, aus den Klauen seiner Moskauer Mörder zu retten. Thorez wurde vor zwei Jahren krank nach Rußland gebracht und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Als er fortgebracht wurde, erklärte die kommunistische Presse, nur die medizinische Wissenschaft der Sowjetunion sei imstande, Thorez gründlich wiederherzustellen. Nun sitzen neun der hervorragendsten Vertreter der Sowjetmedizin im Gefängnis unter der Anklage, ihre Patienten absichtlich falsch behandelt zu haben. Zwei von ihnen waren die behandelnden Aerzte von Thorez.

Wien und Paris sind von altersher Stätten der Operette und der heiteren Satire. Man sollte aber auch anderwärts bedenken, daß politische Einfälle im politischen Kampf wirksamer sein können als todernste Argumente. F. S.

## Blick in die Zeit

Autofahrer flüchtete mit überfahrenem Jungen

HILDESHEIM. — Ein schwerer Fall von Fahrerflucht ereignete sich in Hildesheim, als ein Personenauto einen zehnjährigen Schüler anfuhr und ihn schwer verletzte. Bevor die Spielkameraden dem Jungen helfen konnten, hielt der Fahrer seinen Wagen an, schaltete das Scheinwerferlicht aus, zog den verletzten Jungen in sein Fahrzeug und fuhr davon. Der verletzte Junge wurde darauf auf einem Parkplatz vor dem Hildesheimer Zentralfriedhof, wo ihn der Fahrer seinem Schicksal überlassen hatte, aufgefunden. Der Fahrer konnte unerkannt entkommen.

Saarregierung feiert fröhlich in Burgund

PARIS. — Gemeinsam mit Frankreichs Saarbotschafter Grandval feierte der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann in Burgund fröhlich den St. Vinzenztag, das Fest des Schutzheiligen der Weinbauern. In Pommard, wo der weltberühmte Burgundwein gleichen Namens wächst, hielten die beiden Saarminister Singer und Kirn kräftig mit. Bei einem Festbankett auf Schloß Vougeot wurden Grandval und Hoffmann feierlich als Ritter in die „Bruderschaft der Weinschmecker“ aufgenommen.

232 Stunden am Klavier

LE HAVRE. — Der Franzose Robert Sergil hat den Dauerrekord im Klavierspielen geschlagen. Er spielte in Le Havre 232 Stunden ohne Unterbrechung. Der frühere Rekord wurde von dem Deutschen Heinz Arntz gehalten, der es auf 224 Stunden gebracht hatte.

Giuliano-Bande vor dem Richter

PALERMO. — Im Zentralgerichtshof von Palermo begann jetzt der Prozeß gegen vierzig Mitglieder der berühmten sizilianischen Bande des vor zwei Jahren getöteten Salvatore Giuliano. Die Anklage lautet auf Mord, Mordversuch, Menschenraub, bewaffnete Überfälle und Diebstahl. Verstärkt mit Maschinenpistolen bewaffnete Polizeikräfte umgaben das Gerichtsgebäude. Die Angeklagten betraten zwischen zwei Reihen bewaffneter Carabinieri den Gerichtssaal. Viele von ihnen sind bereits wegen anderer Vergehen abgeurteilt und büßen Gefängnisstrafen ab.



Nach Dertinger nun Ackermann

Durch die kürzlich erfolgte Verhastung des Sowjetzonen-Außenministers Dertinger durch den Staatssicherheitsdienst des Herrn Zaisser ist der bisherige SED-Statssekretär Anton Ackermann (unser Bild) der schon zu Zeiten Dertingers die Fäden in diesem Ministerium in seinen Händen hatte, offiziell zum Außenminister aufgerückt, bzw. ernannt worden. Ob sich Ackermann in seiner neuen Position ebenso wohl fühlen wird, als in seiner bisherigen Stellung, in der er immer noch Dertinger als Prellbock vor sich halten konnte?



Den modernsten „Seenot-Rettungskreuzer“ der Welt.

Ein praktisch unankarbares Motor-Rettungsboot, hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger entwickelt. Fachleute aus dem In- und Ausland sprechen von einer Revolutionierung des gesamten Rettungsdienstes. Unser Bild: Das Rettungsboot ist mit einem „Tochterboot“ ausgestattet, das auf dem Heck des Schiffes liegt und in Gewässern mit geringem Tiefgang eingesetzt werden soll. Es kann über eine Gleitbahn im Heck zu Wasser gelassen und an Bord gezogen werden.

# KARLSRUHE

## Keine Subventionen mehr

# Im Bäckerladen spielt sich das Drama ab

Erhöhung des Brotpreises voraussichtlich ab 15. Februar — Was geschieht mit den eingesparten Millionen?

### Die Grippe und der Fasching

Bekanntlich hat jedes Ding im Leben zwei Seiten und der Volksmund sagt: „Was dem einen sein Uhl, ist dem andern sein Nachtigall“.

Ganz gewiß ist die Grippe für denjenigen, der sie kriegt und hat, äußerst unangenehm. Mal heiß, mal kalt, im Kopf brummt, aber leider nicht von einer leicht-fröhlichen Faschingsnacht. Feucht sind jedoch die Wälder, die dagegen hellen sollen, feucht die Nase, die unheimliche Mengen von Tempo-Taschentüchern verschleißt, und fröhlich ist niemand. Oder doch? Unser Jüngster kommt jeden Tag strahlend aus der Schule. Nicht wegen der guten Noten, sondern weil wieder eine Leih. Wenn nämlich 50 Prozent erreicht sind, schließt die Schule; das hat er läuten hören, und eilrig zählt die Klasse jeden Morgen „die Häupter ihrer Lieben“, beglückt wenn wieder zwei oder drei weniger sind. Auch jemand anders zählt noch, allerdings abends, aber auch schmunzelnd: der Apotheker seine Tageseinnahmen, die in den letzten Wochen sich in Tagesumsätzen von dreistelligen Zahlen bewegt. Er braucht keinen Ausverkauf mit teurer Reklame. Bei ihm schafft das Gargelwasser und die Hustenbonbons, sie sind zwar auch saisonbedingt, werden aber nicht unmodern und sinken deshalb nicht auf Schleuderpreise. Gönner wir den Apothekern das Geschäft, schließlich hatten sie ja kein Weihnacht, höchstens erhöhten Bullrich-Salz-Umsatz nach den Feiertagen.

Inzwischen wurde unser grippelienstüchtiger Sohn die Nr. 23 seiner Klasse und liegt hustend und schnupfend im Bett. Gestern stellte sich Freund Michel zum teilnehmenden Krankenbesuch ein. Nach einer Weile hörte ich, daß sich der Husten nebenan bedingstündig steigert, und als ich besorgt aus der Küche frage weshalb, kommt die fröhliche Antwort: „Michel hat Niespulver mitgebracht“. Das war gerade das, was uns fehlte. Ich will dem Unsinn steuern, aber ehe ich noch das Kinderzimmer erreiche, hält mich mein Untermieter mit beschwerdeschwangerer Miene an. (Ich kenne das bereits). „Sagen Sie mal, hier riecht es ja so fürchterlich, ist etwa Ihr Hund noch nicht ganz stubenrein?“. Gerade will ich empört meinen vierbeinigen Hausgenossen verteidigen, da schüßt auch mir ein infernalischer Gestank entgegen. Er kommt aus dem Kinderzimmer, kein Zweifel. Ich reiße die Tür auf, und im Duett kräht es mir entgegen: „Wir haben eine Stinkbombe geschmissen, es ist doch Fasching!“

Leider genügt es nicht, den teilnehmenden Krankenbesucher an die frische Luft zu setzen, ich mußte auch durch sämtliche verfügbaren Fenster und Türen die angenehme Januarfrühlingsluft in unsere Wohnung strömen lassen. Unsere Ohren sind sowieso immer die Leidtragenden, wenn andere sich freuen. Seit dem zweiten Weihnachtsfeiertag hörte es eigentlich nicht mehr auf. Es knallte und krachte den ganzen Tag und fand zunächst seinen Höhepunkt in der Silvesternacht, als ein Streichholz in die mit Früchten gefüllte Schachtel unserer Parterre-Wohnung fiel. Die Schachtel stand im Hausgang. Ich hatte nie bemerkt, daß er eine so vorzügliche Akustik hat. Nun wird bereits Fasching vorbereitet, denn was sind schon lumpige drei Tage, das lohnt kaum. Es knallt und kracht wo man geht und steht, und ich fürchte ernstlich für die Geschäftsloge der Kioske, da der Absatz in „Tom und Fred“, „Phantom“ und anderer jugendbildender Lektüre stark zurückgegangen sein muß seit jegliches Taschengeld in Knalltütensillen und Stinkbomben umgesetzt wird.

Es soll Leute geben, für die der Fasching wunderschön ist, die sich bei Sekt und oben und unten wenig bekleideten Damen herrlich emüßieren. In einer kinderreichen Gegend ist es anders. Da ballen sich wildbembelte Horden zu einer Stärke von 100 und mehr Mann(!) zusammen, erklimmen die Garagen oder niedrigen Hausdächer, werfen mit Sand auf anstürmende Südstädter und verhorrikodieren sich mit den Strümpfen noch nicht dem Flammentod preisgebender Christbäume. Daß mörderisches Kriegsgeschrei unablässig die Luft erfüllt, versteht sich von selbst. Voriges Jahr mußten wir unseren Sohn vom Martiriplatz im Sallenwäldchen gegen Lösegeld in Form von drei Lakritzstangen loskaufen. Das war abends um neun. Gegen Mitternacht weckte mich die Dame über uns; schreckenbleich, weil sie glaubte, ihr Herrmannle stirbt. Er hatte aber zuviel Faschingskräpeln gegessen und saß heulend und Besessener gelobend auf dem Nachtopf. Für Mütter ist eben der Fasching etwas anderes wie für die kniefreie Jugend. Die männlichen Feinschmecker, die über das nötige Kleingeld verfügen, können in diesen Wochen all das bewundern, was sie im Sommer im Strandbad für nur 20 Pfennig sowieso zu sehen bekommen: o du fröhliche, o du gröhliche, wadenbringende Faschingszeit. M.W.

„Der Brotpreis ist ein politischer Preis!“ Dies war einer der grundlegenden Sätze in der Innungsversammlung des Karlsruher Bäckerhandwerks, die sich gestern unter anderem mit der Konsumbrotfrage beschäftigte. „Wir halten eine schlagartige Erhöhung des Brotpreises um etwa 16 Pfennige ab 15. Februar für schwierig!“ — „Keiner ist näher am Verbraucher als der Bäcker!“ — „Rentenempfänger müssen vor der Erhöhung im Besitz der versprochenen Ausgleichsbeträge sein.“ So und ähnlich lauteten die Wünsche und Anregungen der Bäcker zu diesem Problem, das sie neben dem Verbraucher am härtesten betrifft, ohne daß die einzelne Innung direkt etwas gegen oder für die Maßnahmen der Bonner Wirtschaftspolitik unternehmen könnte. Nach Ansicht des Karlsruher Bäckerhandwerks hätte das subventionierte Konsumbrot nur eine kurzfristige Ubergangslösung darstellen sollen und schon seit Monaten der Preis für dieses verbilligte Brot schrittweise an den allgemeinen Brotpreis angeglichen werden müssen. Leider ging keine der Meister näher darauf ein, daß die eingesparten Millionenbeträge nach Angaben der Regierung zur Senkung der Einkommensteuer verwendet werden. Denn die Gehalts- und Lohnempfänger, also die Hauptmasse des Volkes, zahlt Lohnsteuer, aber keine Einkommensteuer. Kann der einfache Mann feststellen, ob die Steuerermäßigung auf den Pfennig mit den eingesparten Subventionen übereinstimmt, oder ob nicht mit einem Teil beispielsweise Maschinengewehre bezahlt werden?

Zur Zeit bezahlt der Staat pro Kilo Brot 15,78 Pfennig Subvention, also Zuschuß. Diese Regelung wurde notwendig, nachdem die Bewirtschaftung aufgehoben war und es kein billiges Brot mehr zu kaufen gab. Die Bundesregierung irrte sich damals — vielleicht mangels Kenntnis der wirklichen Notlage im Volk — gewaltig über die zur Subvention notwendigen Gelder. Denn wie es die vergangenen Jahre zeigten, und die Karlsruher Bäcker bestätigen, kauften mindestens 90 Prozent der Bevölkerung Konsumbrot zu 49 Pfennig, nicht nur wegen des Preises, sondern in Karlsruhe

auch wegen des guten Geschmacks. Vor einigen Monaten wurde der Roggenanteil bei der Brotbereitung von 50 auf 30 Prozent gesenkt und dennoch waren die Kunden zufrieden, weil die Karlsruher Bäcker es im allgemeinen verstanden, den säuerlichen Geschmack nicht hervortreten zu lassen. Aber was werden die Hausfrauen sagen, wenn am 15. Februar das Konsumbrot wegfällt, sie also auf ein Brot angewiesen sind, das auf jeden Fall über 60 Pfennig kostet?

Auch den Bäckern ist bei dieser Frage nicht sehr wohl. Wie Innungsoberrmeister Dennig

ausführte, plädierten sie schon seit Monaten für eine allmähliche Angleichung des Preises, damit die Spanne von voraussichtlich 16 Pfennigen nicht so groß sei. Bäckermeister Dennig erinnerte daran, daß schon immer bei einer Brotpreiserhöhung eine Lohnwelle folgte. Dies sei auch jetzt zu befürchten. Die Bundesregierung hat zum Ausgleich eine Zahlung an die Personen versprochen, deren Einkommen die Fürsorgergesetze um nicht mehr als 10 Prozent übersteigt. Im Durchschnitt beträgt sie 4,80 DM pro Person. Diese Ausgleichszahlungen an 2,75 Millionen Menschen — es ist etwa der Personenkreis, der an Weihnachten Zuwendungen erhielt, müßten nach Ansicht der Bäcker vor dem Wegfall der Subventionen bezahlt sein.

„Jede einzelne Bäckerfrau muß sich im Laden mit ihren Kunden auseinandersetzen!“ meinte einer der Meister. Und das ist eine Belastung, die den einzelnen Betrieben bedenkenlos zugemutet wird und die keiner der Bäckermeister verschuldet hat. Wenn aber an-

### Leber-Galle-Störungen

Verstopfung, unreines Blut, Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, besseitigt man durch Dr. Schieffers Stoffwechsellösung

dererseits auch gesagt wurde, daß die Frage im Kabinett entschieden würde, und so weit der Arm der Bäcker nicht reicht, so könnte man demgegenüber behaupten, daß der Zentralverband des Bäckerhandwerks doch wohl auch dort gehört werden muß. Eine Wirtschaftspolitik, die immer wieder Unfrieden stiftet zwischen dem Verbraucher und dem einzelnen kleinen Handwerker kann doch wohl auch nicht die Billigung dieser Handwerker finden.

Aber alle diese Erörterungen trösten die Frauen nicht, die vier oder fünf Kinder haben. Vielleicht liegt das Einkommen ihres Mannes etwas über den Fürsorgersätzen. Aber was bedeutet das? Tausende und Millionen kleiner Angestellten, Postschaffner, Stadtkretäre, Bahnangestellte, Volksschullehrer werden die 16 Pfennige Brotpreiserhöhung zu spüren bekommen, und es wird ihre Verbitterung keineswegs mildern, wenn sie eines Tages in der Zeitung lesen, daß die Einkommensteuer gesenkt wurde. Denn in Karlsruhe zum Beispiel sind doppelt so viele Personen Lohnsteuerpflichtig als einkommensteuerpflichtig. Was nützt also den ärmeren Bevölkerungsschichten eine Einkommensteuersenkung? Ganz abgesehen davon, daß niemand weiß, ob sie den Einkommensteuerzahlern voll zugute kommt.

Es ist wieder einmal so, daß alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf Kosten des kleinen Mannes gehen, eine Erfahrung, die der Bevölkerung bis zum Ueberdruß bekannt ist. wa

## Gipser-Lehrlinge erlernen Feinheiten ihres Berufes

Ein neuer Lehrgang begann

Gestern vormittag um 8 Uhr eröffnete Obermeister Ratzel von der Gipserinnung einen weiteren Lehrgang für den Nachwuchs im Gipserberuf. Etwa 20 Jungen, die im dritten Lehrjahr sind, wurden von ihren Meistern und der Gewerbeschule zu einem achtstündigen Kurs an den Bau, der in der Vorholzstraße zu Lehrzwecken errichtet wurde, entsandt.

Wie Obermeister Ratzel erläuterte, steigen die Anforderungen im Gipserberuf, da mit zunehmender Höhe des Lebensniveaus auch die Ansprüche an die Wohnungen größer werden. Kenntnisse, wie sie nur noch die alten Meister besitzen, werden von den Gipsern verlangt. Da eine Ueberalterung des Be-



Foto: Weiss

rufs festzustellen ist, muß der Nachwuchs diese Kenntnisse zeitig übernehmen, um den Standard des Berufes zu halten und möglichst zu steigern. Zur Teilnahme am Berufswettkampf könne auch nur derjenige vorgeschlagen werden, der bei der Gesellenprüfung überdurchschnittliche Leistungen aufweise. Aus allen diesen Gründen habe sich die Innung in Verbindung mit der Gewerbeschule bemüht, diese Fortbildungskurse für Lehrlinge einzurichten. Die Teilnehmer der bisherigen Lehrgänge waren Lehrlinge im ersten und zweiten Ausbildungsjahr. Nun beginnen die Kurse für das dritte Lehrjahr, die vor allem auch die bisher immer mangelhaften theoretischen Kenntnisse auffrischen sollen.

Stadt sorgt für das Material

In Vertretung des Oberbürgermeisters richtete Handwerkskammerpräsident Stadtrat Gretschmann einige Worte an die Teilnehmer und versicherte, daß der Oberbürgermeister allen Bestrebungen der Bauhandwerker mit besonderem Interesse begonne. Im Kampf der Wirtschaftsgruppen müsse das Handwerk sich bemühen, seine Leistungen so zu steigern, daß sie denen der Industrie ebenbürtig gegenüberstehen könnten.

Regierungsbaumeister Ebert versicherte Obermeister Ratzel, daß die Halle, die im Augenblick als Unterrichtsraum dient, noch mindestens ein Jahrzehnt bestehen bleiben könne und schließlich der Lehrbau — der einer geplanten Straße nicht zum Opfer fällt — für die Ausbildung der Gipser zur Verfügung stehe. Das Material für die Arbeiten bezahle die Stadt mit einem jährlichen Zuschuß von 25.000 DM. Insofern sei die wertvolle Ausbildungsstätte für Bauhandwerker vorläufig gesichert.

## Akute Notstände der Schule nicht vergessen!

Die Arbeitsgemeinschaft der Eltern-Vertretungen aller Schulgattungen in Baden-Württemberg hat anlässlich ihrer Tagung am vergangenen Sonntag in Pforzheim folgende Resolution an die Verfassunggebende Landesversammlung Stuttgart gegeben:

„Die Elternschaft aller Schulgattungen der vier Landesbezirke von Baden-Württemberg fordert die Verfassunggebende Landesversammlung auf, über dem Kampf um die schulpolitischen Programme, die akuten Bedürfnisse und Notstände der Schulen nicht zu vergessen. Sie fordert deshalb eine erhebliche Erhöhung der vorgesehenen Etatmittel für Schulzwecke. Ohne Sicherung eines ordentlichen Schulbetriebes werden sich alle schulpolitischen Erörterungen im luftleeren Raum bewegen.“

### Nur „Ausverkaufs-Spezialisten“ standen Schlange

Das äußere Bild des ersten Tages beim diesjährigen Winterschlussverkauf wurde von großen Menschengruppen vor den Schaufenstern, aber weniger vor den Eingängen der Geschäftshäuser bestimmt. Im wesentlichen waren es die „Ausverkaufs-Spezialisten“, die sich auch diesmal wieder schon einige Zeit vor Öffnung der Geschäfte anstellten, um sich nach Einlaß auf die besonderen „Zugnummern“ zu stürzen. Von Geschäftsleuten wurde ferner festgestellt, daß die Landkundenschaft noch nicht in dem erwarteten Ausmaß eingetroffen ist. Dies wird nicht zuletzt auf die herrschende Grippewelle zurückgeführt. Auch aus Freiburg, Mannheim, Heidelberg und Tübingen wurden ähnliche Beobachtungen berichtet. Einen größeren Ansturm hatten lediglich Wintersportgeschäfte zu verzeichnen. Viele Geschäftsinhaber erklärten, daß ihre Umsätze nur wenig über denen eines normalen Geschäftstages lagen. Der Schwerpunkt des Verkaufs lag bei Damenoberbekleidung. Zum Monatsende wird allgemein ein stärkerer Käuferandrang erwartet.

### Geistliche Abendmusik in Rüppurr

Durch die liturgische Geschlossenheit einerseits und die gediegene Darbietung andererseits hinterließ die kirchenmusikalische Feierstunde durchaus erfreuliche Eindrücke. Das Musizieren, das sich in verschiedenen Besetzungsformen abspielte, war losgelöst von einem nach äußeren Wirkungen strebenden Pathos; es war auf ein sachliches, von inneren Kräften gestaltetes Geschehen abgestimmt. Die Auswahl der Werke von Dietrich Buxtehude, Ad. Gumpelzhaimer und Gg. Fr. Händel unterlag streng liturgischen Gesichtspunkten. Sämtliche Mitwirkenden, wie Isolde Klein, Sopran, Elisabeth Wahl, Violine, Friedrich Plath, Oboe, Inge Wolf in begleitender Funktion an der Orgel und der Chor ordneten sich will-

ig unter die Intentionen des musikalischen Leiters Klaus M. Ziegler; gerade dadurch erreichte ihr Spielen und Singen jene eindringliche Geschlossenheit. Klaus M. Ziegler bewies als Interpret der Orgelwerke und als Improvisator verschiedener Choralstrophen seine innere Verwandtschaft mit der Königin der Instrumente. Erstaunlich war seine trotz beschränkter Disposition doch farben- und variantenreiche Registrierung.

Als Liturg waltete Pfarrer Franz Schulz durch Verlesen fein abgestimmter Bibelstellen seines Amtes. Man hätte der Veranstaltung gerne einen besseren Besuch gewünscht. h

## Karlsruher Tagebuch

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Bezirksgruppe Grünwinkel, Alb- und Holzstiedung, nebst Heidenstücker, 15 Uhr. Der nächste Filmvortrag, besonders für Kinder und Jugendliche, findet am Mittwoch, 28. Januar in Grünwinkel im „Röfle“ statt. Die Themen lauten: „Das neue Indien, Die Sonne in nächster Nähe aufgenommen und Der Zug der Wandervogel.“

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr: Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. C und freier Karienvorstellung: „Undine“, Oper von Lortzing. Schauspielhaus: 19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne und freier Karienvorstellung: „Herbert Engelmann“, Drama von Hauptmann/Zuckmayer. Ende: 22 Uhr.

### AZ gratuliert...

Josef Muser, Friseurmeister in Durlach, Karlsruher Allee 7, zu seinem 75. Geburtstag.

## Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 27. Januar 1953

- Hauptfriedhof:
  - Birk, Katharina, 50 J., Kaiserstr. 53 10.30 Uhr
  - Simm, Richard, 73 J., Seydlitzstr. 23 10.00 Uhr
  - Kienle, Pauline, Amtsbaustr. 17 11.00 Uhr
  - Sorge, Margar., 4 J., Tannhäuserstr. 4 13.30 Uhr
- Friedhof Daxlanden:
  - Oberle, Barb., 80 J., Buschwiesenweg 18 15.30 Uhr
- Friedhof Hagsfeld:
  - Voit, Mina, 45 J., Ruchgraben 21 15.00 Uhr
- Friedhof Knielingen:
  - Bechtold, Friedrich, Neufeldstr. 59 15.00 Uhr

## Beerdigungen in Durlach

Dienstag, den 27. Januar 1953

- Bergfriedhof:
  - Krüger, Elisabeth, 68 J., Lortzingstr. 21 13.30 Uhr
- Friedhof Aue:
  - Geißler, Emil, 32 J., Bergstraße 1 15.00 Uhr
- Mittwoch, den 28. Januar 1953
- Bergfriedhof:
  - Schwander, Katb., 78 J., Kelterstr. 19 14.00 Uhr

## Blinde Künstler musizierten

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler Süddeutschlands veranstaltete im Bonifatiusaal einen Vortragsabend, der diesmal vornehmlich klassischer und romantischer Musik gewidmet war. Durch eine Programmänderung fielen leider Schubert — Impromptus — und Lieder fort, dafür kamen aber vier nicht so häufig auf Konzertprogrammen erscheinende Lieder von Paul Graener zu Gehör. Das Stimmtimbre Gustel Schöns kam am glücklichsten in der Händel-Arie zur Geltung. Die Sängerin weiß ihren kräftigen, oft metallisch anklingenden Alt sicher einzusetzen und auch zu zartem Piano abzumildern bei den lyrischen Phrasen der Brahmslieder. Lediglich die Höhe müßte noch einer genaueren Korrektur unterzogen werden, damit unschönes Pressen und Detonieren nicht den guten Gesamteindruck stören.

Ludwig Kühn darf als Pianist von überdurchschnittlichem Können und Niveau angesprochen werden. Bewundernswert bei den besonderen Umständen, seine Technik, das fehlerfreie Bewältigen schwieriger Läufe und Passagen. Mit einführender starker Musikalität interpretierte der Künstler die Brahms-Variationen D-dur (op. 21 Nr. 1), so daß das thematische Bild klar auch vor dem nicht so musikgewöhnten Hörer entstand. Besonders beglückend gestaltete Ludwig Kühn die schwingende Melodik der Chopin-Etuden, Zarte, gleichsam nur hingetupfte Töne vermittelten ebenso wie die mit Temperament und leidenschaftlicher Empfindung gespielten Sätze Chopins Musik in ihrer charakteristischen Eigenart und melodienreichen Sprache.

Die erfreulich zahlreiche Hörerschaft erbat mit herzliche mBeifall eine Zugabe, die bereitwillig gewährt wurde.

# 100000 DM für ein neues Verwaltungsgebäude

Eine neue Kreisverordnung für den Feuerschutz

Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Weckesser tagte am vergangenen Samstag der Kreistag des Landkreises Karlsruhe. Er stimmte der vom Kreistag verabschiedeten Kreisverordnung über den Feuerschutz bei dem Betrieb von Dreschmaschinen zu.

Diese Verordnung wurde notwendig, nachdem in den letzten Jahren wiederholt Brände ausgebrochen waren, die nicht wirksam bekämpft werden konnten, weil die erforderlichen Feuerschutzgeräte nicht in unmittelbarer Nähe der Dreschmaschine einsatzbereit zur Verfügung standen. Die Feuerschutzverordnung soll diesen Mängeln begegnen. Weiterhin beschloß der Kreistag die Übernahme einer Bürgschaft von 5000 DM für die Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft für die Stadt- und Landkreise Bruchsal, Karlsruhe und Pforzheim in Bruchsal. Diese Genossenschaft sieht sich vor der Notwendigkeit, im Anschluß an die bereits bestehende Markthalle in Bruchsal einen Erweiterungsbau zu erstellen, der rund 45 000 DM kostet. Die Genossenschaft hat hierfür ein mit 5 Prozent verzinsliches Darlehen in Höhe von 30 000 DM aus ERP-Mitteln zugesagt erhalten. Die Sicherheit soll durch Bürgschaftsleistungen der beteiligten Landkreise geleistet werden. Nachdem der Landkreis Bruchsal die Bürgschaft für das neue Darlehen in Höhe von 15 000 DM, der Landkreis Pforzheim eine solche von 10 000 DM übernommen hat, trat die Genossenschaft auch an den Landkreis Karlsruhe heran, um die Bürgschaft für die restlichen 5000 DM zu erhalten. Der Kreistag hat sich dieser Bitte nicht verschlossen. Eine weitere Vorlage, die sich mit der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 DM für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes zur Unterbringung der Dienststellen der Landkreiselbstverwaltung befaßte, lag dem Kreistag zur Schlußfassung vor. Die Aufnahme dieses Darlehens wurde vom Kreistag bewilligt. Kreisstaatsabgeordneter Bürgermeister Rimmelpacher erklärte die Zustimmung für die SPD-Fraktion, machte jedoch darauf aufmerksam, daß sich diese Zustimmung lediglich auf das Darlehen beziehe. Die Verwendung der Gelder bedürfe noch einer Re-

gelung. Die Raumnöt in der Unterbringung der Dienststellen der Landkreiselbstverwaltung erfordere dringend eine baldige Abhilfe — so heißt es in der Begründung des Landratsamtes. Zur Zeit würden mit der Regierung Verhandlungen über die Erstellung eines gemeinsamen Verwaltungsgebäudes für das staatliche Landratsamt und die Landkreiselbstverwaltung durch den Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes des ehemaligen Ministeriums des Innern am Schloßplatz in Karlsruhe schweben. In welcher Weise die Landkreiselbstverwaltung dazu beiträgt, stehe noch nicht fest. Würde keine Einigung erzielt, müßte erwogen werden, ein eigenes Verwaltungsgebäude auf den kreiseigenen Platz an der Kreuzstr., Zähringerstr., zu errichten. Unabhängig davon sei für diesen Zweck von der Zusatz-Versorgungskasse der Gemeinden und Gemeindeverbänden ein Darlehen von 100 000 DM zugesagt worden.

### Versammlungskalender der SPD

Weststadt: Mittwoch, 28. 1., 20 Uhr. „Großer Kurfürst“, Jahreshauptversammlung.  
Innenstadt: Mittwoch, 28. 1., 20 Uhr. „Nußbaum“, Jahreshauptversammlung.  
Röppurr: Donnerstag, 29. 1., 19.30 Uhr. „Krone“, Jahreshauptversammlung.

## Fortbildungskurse für Lehrer

Tagung des Bezirks-Lehrerverbandes Karlsruhe-Land

Die erste Lehrer-Tagung im neuen Jahre des Bezirksverbandes war ausschließlich internen Vereinsangelegenheiten gewidmet. Zunächst gab der 1. Vorsitzende, Hauptlehrer Kügler, Grötzingen, einen eingehenden Rückblick über die Tätigkeit des Bezirksverbandes im abgelaufenen Jahr. Die Wahl des neuen Bezirksvorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Kügler, Grötzingen; 2. Vorsitzender Rektor Löffler, Liedolsheim; Schriftführer Lehrer Urban, Neuburgweiler; Rechner Lehrer Lehmann, Grötzingen. Die Wahl erfolgte einstimmig. Im neuen Jahr sollen wieder verschiedene Fortbildungskurse abgehalten werden. Eine große Anzahl namhafte Referenten mit lehrreichen und zweckdienlichen Themen stehen zur Verfügung. Auch soll in diesem Jahr die musische Erziehung mehr berücksichtigt werden. Die Kurse werden künftig für Nichtmitglieder ein-

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

## Freispruch in der Berufungsverhandlung

Am 11. Juli betrat ein Polizeiwachtmeister das Lebensmittelgeschäft des 33jährigen Karl Otto W. in Mörsch, um ihn wegen einer Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu vernehmen. Der Beamte fragte ihn, wo er an dem fraglichen Tage mit seinem Auto gewesen sei. Nachdem der Beamte den Eindruck gewann, daß ihm verschiedene Punkte nicht wahrheitsgemäß beantwortet wurden, erklärte er W., daß er ein Fahrtenbuch führen müsse. Der Beamte teilte ihm mit, daß er W.s Angaben weiter berichten werde. Darob erregte sich W. und entgegnete: „Wenn Sie das weiterleiten, können Sie etwas erleben!“ Der Polizeibeamte verließ den Laden und bestieg sein Rad. Im Davonfahren rief ihm der Ladeneinhaber nach: „Sie geriebener Parteilichmann, Ihnen werde ich's noch zeigen.“ Offenbar wollte er damit zum Ausdruck bringen, daß sich der Polizist nicht unparteiisch verhalten werde und er an seiner Objektivität zweifelte.

Dieser Vorfall fand sein Nachspiel vor dem Karlsruher Amtsgericht, das gegen W. wegen Beamtenehörung und Beleidigung Geldstrafen von zusammen 200 DM aussprach. Dabei wurde strafmildernd berücksichtigt, daß der

Beschuldigte leicht erregbar und nicht vorbestraft ist.

Das Urteil focht W. im Wege der Berufung an, so daß die Angelegenheit vor der III. Karlsruher Strafkammer nochmals verhandelt wurde. W. hatte Erfolg mit seiner Berufung: Das Berufungsgericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und gelangte zu einem Freispruch.

### Geschwindigkeit von 60 km war zu hoch

Am 15. Februar, 0.15 Uhr, näherte sich der 50 Jahre alte Metzgermeister Karl F. aus Ettlingen mit seinem Pkw mit etwa 60 km in östlicher Richtung der Kreuzung Kaiser- und Karlsruhe, als aus nördlicher Richtung aus der Karlsruhe der Handelsvertreter Adolf F. in die Kaiserstraße einbiegen wollte. Beide Fahrzeuge stießen zusammen. Es gab einen Sachschaden von rund 400 DM. Bei der Waldstraße kam Karl F. zum Halten, nachdem ihm der andere nachgefahren war. Beide besahen sich den Schaden. Ein Polizeibeamter nahm den Scherhaufen auf. Das Friedensgericht bedachte Karl F. wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung mit 40 DM Geldstrafe. Seine Berufung wurde vom Friedensgericht verworfen. Nach den Bekundungen der Zeugen war der Angeklagte mit einer überhöhten Geschwindigkeit gefahren, sonst hätte ihm der Zeuge Adolf F. das Vorfahrtsrecht gelassen. Das Gericht sah eine Geschwindigkeit von 60 km als erwiesen an. Dies war nach den damaligen Verhältnissen zu hoch.

### Moderne Goldsucher auf der Anklagebank

Der 57jährige Mitinhaber einer Pforzheimer Ankaufsfirma, die sich mit der Verwertung von Eisenschienen aus Ruinen befaßt, Hermann F. aus Karlsruhe, hatte von Ende Januar bis Mitte Februar vergangenen Jahres von einem gewissen L. in Pforzheim 26 Eisenschienen für rund 700 DM angekauft, ohne danach zu fragen, ob L. berechtigt war, diese Eisenträger von Ruinengrundstücken zu bergen; auch ließ er sich keinen Nachweis über den realen Erwerb der Schienen vorlegen. Erst als die Polizei Ermittlungen anstellte — da das Eisen von Ruinengrundstücken gestohlen war — verlangte er Bescheinigungen über die Herkunft. Das Pforzheimer Amtsgericht verurteilte F. wegen fahrlässiger Metallhehlerei zu einer Geldstrafe von 500 DM, hilfsweise fünfzig Tagen Gefängnis. Auf seine Berufung verminderte die 3. Karlsruher Strafkammer die Strafe auf 300 DM.

### Illegale Gegenrechnung mit Spesen

Der 38 Jahre alte Hermann H. und der 43-jährige mehrfach vorbestrafte Richard L. aus Karlsruhe entwendeten aus dem Lager einer Baufirma in Karlsruhe, ihrer früheren Arbeitgeberin, rund 170 kg verzinkte Rohre, welche sie zu einem Althändler transportieren ließen. Dabei verschwiegen sie, daß die Rohre gestohlen waren. H. hat außerdem im August aus dem gleichen Lager seines früheren Chefs 780 kg Rohre mit einem LKW abtransportieren lassen, wobei er verspiegelte, dazu von seinem Arbeitgeber ermächtigt zu sein. Die Rohre wanderten zu einem Althändler, der dafür 350 DM bezahlte. Von dem Erlös zog H. seinen Lohnrückstand von 200 DM ab, während er den Restbetrag dem Bestohlenen zukommen ließ. Vor dem Amtsgericht konnte er sich davon überzeugen, daß eine solche Art des Faustrechts nicht rechtens ist. L. der bereits wegen Diebstahls rückfällig ist, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während die Strafe gegen den Mitangeklagten H. wegen Diebstahls und Betrugs auf fünf Wochen Gefängnis lautete.

### SC Bühlertal gewinnt Achertal-Abfahrtslauf

Mit den Läufern Oswald Kremer, Siegfried Korber und Ernst Stielmel gewann der SC Bühlertal am Sonntag den Achertal-Abfahrtslauf in Seebach mit der Gesamtzeit von 5:32.2 Minuten vor dem Vorjahrsieger SC Seebach, dessen Läufer 5:34.7 Minuten benötigten, und dem SC Baden-Baden, für dessen drei beste Läufer 5:40.9 Minuten errechnet wurden. Von den insgesamt 19 teilnehmenden Vereinen sicherten sich die Skiclubs aus Bühl, Baiersbronn, Oberthal und Mannheim die nächsten Plätze.

Bestzeit in der Einzelwertung fuhr der Bühlertaler Oswald Kremer, der die 1,5 km lange Strecke mit einem Höhenunterschied von 350 Metern trotz des stumpfen Schnees in 1:48.2 Minuten bewältigte. Um nur 4 Zehntelsekunden langsamer erwies sich der Seebacher Jungmann Ewald Schnurr und nahm den zweiten Platz ein und den Baden-Badener Karlheinz Matthias mit 1:46.8 Minuten sowie den Mannheim Ludw. Schelthauer mit 1:48.4 auf die nächsten Plätze verwies.

Bei den Damen wiederholte Herta Schnirring vom Skiverein Baiersbronn mit 2:00.5 Minuten ihren Sieg vom Vorjahr. Sonja Fritz vom SC Bühlertal kam mit 2:03.8 Minuten auf den zweiten Platz, während die Altersklassenläuferin Bobby Ficht vom SC Karlsruhe sich mit 2:07.4 Minuten in der Gesamtwertung an dritter Stelle placierte.

## Gesteigerte Anforderungen — bessere Kenntnisse

Schulungsarbeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen

Der Verband der badischen Wohnungsunternehmen e. V. (Sitz Karlsruhe) hat sich zur Aufgabe gestellt, nicht nur die gesetzliche Prüfung der ihm angeschlossenen Genossenschaften und Gesellschaften durchzuführen, sondern auch von Zeit zu Zeit Arbeitstagungen für die Funktionäre der Mitgliedsunternehmen abzuhalten. Eine solche Schulungsarbeit erweist sich in der heutigen Zeit mit ihren zeitbedingten gesteigerten Anforderungen an die Unternehmen als dringend erforderlich. So hat der Verband im Oktober vorigen Jahres anlässlich seines Verbandstages in Offenburg eine Arbeitstagung durchgeführt, die sich mit dem weitverzweigten Problem des Lastenausgleiches befaßte. Im Dezember vergangenen Jahres dienten Arbeitstagungen in den verschiedenen Landesteilen rein technischen Fragen, vornehmlich der Entgegennahme von Informationen über die gesetzlichen Pflichten im Wohnungsbau. Zur Zeit finden in fünf Landesbezirken wiederum Arbeitstagungen statt, die das Lastenausgleichsgesetz zum Gegenstand von Vorträgen

und Ausprachen haben und zwar die Vermögensabgabe, Hypothekengewinnabgabe, die Lastenausgleichsabgabe im Jahresabschluss und die Auseinandersetzung mit ausscheidenden Genossen. Außer diesen Arbeitstagungen findet ein Kursus über diverse Steuerfragen statt.

**AZ Wetterdienst**

**Gefahr für stärkeren Nachtfrost**

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden in der Zeit bis Mittwoch früh: Dunstig bis neblig und teilweise auch aufhellend. Nachts Frostverschärfung auf minus 5 bis minus 10 Grad. Schwache veränderliche Winde. Straßenglätte

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 388 —2; Breisach 141 —1; Kehl 198 —2; Maxau 390 —4; Mannheim 247 —3; Caub 194, unverändert.

lassen. Diese Art der Wolfsvertilgung ist aus Schüttern und Zell am Harmersbach geschichtlich überliefert.

### Die letzten Einzelgänge

Dennoch haben sich Wölfe am Oberrhein sehr lange gehalten. Auf der einen Seite des Rheins, in den Vogesen, wurden selbst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch Prämien für die Erlegung eines Wolfes bezahlt. Ihre Zahl scheint aber nur noch gering gewesen zu sein. Mit Sicherheit wurden Wölfe in den Vogesen noch im Jahre 1885 festgestellt. Vereinzelt Exemplare kamen damals auch noch über den Rhein zu uns, namentlich im Winter, wenn dieser zugefroren war und die eschwert Nahrungssuche größere Strecken notwendig machte. Ein solcher Einzelgänger wurde im April 1883 in Hottingen bei Laufenburg am Rhein durch den

Akzisor Sutter erlegt. Der letzte heimische Wolf, der seinen Einstand bei uns gehabt hat, dürfte der etwa um 1880 herum auf dem Kaltebronnen zur Strecke gebrachte gewesen sein.

Der Bär, der ebenso wie der Wolf auf den Schwarzwaldbergen anzutreffen war, ist schon vor rund 200 Jahren ausgerottet worden. Die Erlegung von Bären ist in zwei Fällen um das Jahr 1740 in der Nähe der Orte Schapbach und Forbach urkundlich nachgewiesen.

Das Vorkommen von Wölfen und Bären hat sich erhalten in der Namensgebung einer Reihe von Ortschaften und Gemarkungen des Schwarzwalds und Oberrheins, z. B. Wolfach, Wolfweiler, Wolfsbrunn, Wolfslucht, Bärenfeld, Bärenthal, Bächalde, um nur einige wenige zu nennen. L. H.

## Fabian und Sebastian, fangen die Bäume zu saften an

Früher, als es noch keine Wetterberichte gab, hielten die Leute viel von den überlieferten Bauernregeln. Heute beziehen wir unsere Weisheit über Sonnenschein oder Regen dreimal täglich aus dem Rundfunk. Manchmal treffen die Vorhersagen zu, manchmal nicht, genau wie die neckischen Verse, die der Großvater kannte, bei denen sich profunde Weisheiten der Lostage auf die Namen der Heiligen reimten. Am 30. Januar war die „Sebastiankälte“ fällig. Das war der Tag, auf den sich die Handschuhmacher freuten, die Pelzhändler und die Fabrikanten der Filzstiefel. Heute sind es vor allem die „Schirgler“, die gar nicht genug Schnee und Kälte bekommen können, um sich sonntags auf ihren „Schwarten“ zu tummeln.

Dazu ist auch das andere, vielzitierte Verslein: „Fabian und Sebastian, da fangen die Bäume zu saften an“, nur scheinbar ein Widerspruch. Denn mag es auch draußen krachen vor Kälte, in den Bäumen regt sich wieder neuer Lebenssaft, es geht den kommenden Frühling entgegen. Das wußten vor allem die Holzfäller im Schwarzwald, mit dem 20. Januar ging der Holzschlag zu Ende. Der Tag war für die Zimmerleute das Zeichen, ihr „Geschirr“ zu neuer Arbeit bereitzulegen. Die

Bauern brachten die Stämme talwärts, und bald flogen die Späne unten den Beilheben der Handwerker.

Der Sebastianstag war früher vor allem ein Freudentag für die Schützen. In Oberbayern und im Rheinland wird er heute noch festlich begangen. Bei den Umzügen holen sie den pfeldurchbohrten Heiligen aus der Kirche und halten den „Wastl“, wie ihn die bayerischen Jäger nennen, wohl für einen derben Waldmann, wenn nicht gar für einen heimlichen Wildschützen. Als noch die Jagd mit Pfeil und Bogen ausgeübt wurde, galt St. Sebastian als der Schutzpatron der Schützen. Sie feiern ihn heute noch mit lustigen Büchsenknall und einem zünftigen Umtrunk, wenn nicht gar mit einem vergnügten Schützenball. Im Schwarzwald galt Sebastian als Pestheilige, er zählte zu den 14 Nothelfern, die bei Seuchen und allerlei Krankheiten angerufen wurden. Er war aber auch als Schutzpatron der Pferde bekannt, mit einem feierlichen Umritt dankten ihm die Bauern für gute Obhut. Mit bäuerlich derben Zügen schnitten die „Meister Schwarzwälder Volkskunst“ seine Bildwerke, und mit anschaulichen Formen ließen sie den Text der Legende zur Geltung kommen. -der-

## Die letzten Wölfe am Oberrhein

Bären schon vor 200 Jahren ausgerottet — Noch 1885 ein Wolf im Schwarzwald erlegt

Das neuerlich wiederholt gemeldete Vorkommen vereinzelter Wölfe in den niederrheinischen Grenzgebieten an der Ostzone lenkt den Blick auf jene Gebiete, in denen Wölfe und Wolfsrudel auch heute noch gewissermaßen zur Landschaft gehören, wie etwa bei uns Rotwild und Saue. Für die heute lebende Generation können dies, da sie Wolfsbegegnungen vielleicht nur aus dem Kriege, wahrscheinlicher aber nur aus Reisebeschreibungen und Schilderungen östlicher Urwälder und Steppen kennt, nur die weiten Schneefelder der sibirischen Tundra und Taiga und die endlosen Flächen Innerasiens sein, in denen wie eine Gedankenverbindung mit Schlittenfahrten durch tiefverschneite Gefilde, bei denen Pferde und Menschen Gefahr laufen, bei hungrigen Wölfen angefallen zu werden. Gewiß ist der Wolf in jenen Gegenden noch heimisch, in denen die Bodenkultur und Forstwirtschaft ihm den Lebensraum und die Lebensbedingungen noch nicht eingesenkt haben. Aber es ist noch nicht allzu lange her, daß der Wolf und seine Sippe die rauhen Gebirge Europas, Karpathen, Pyrenäen, Ardennen, bevölkert hat.

Für uns am Oberrhein ist aber interessant, daß auch in unserer Gegend einmal der Wolf heimisch, ja sogar stark verbreitet war. Das sind nun allerdings schon viele Jahre her. Die Zunahme der Bevölkerung und die damit verbundene und notwendig gewordene weitestgehende Kultivierung der Landschaft hat ihm Feinde erstehen lassen, die seine Existenzmöglichkeit so stark beeinträchtigt haben, daß er vollständig verschwunden ist. Daß aber die Wolfspitze im Mittelalter auch bei uns sehr groß gewesen ist, dafür gibt es eine Reihe urkundlicher Nachweise.

### Wolfshatz bei Durlach

So hat der Rat der Stadt Durlach im Jahre 1336 eine eigene „Wolfshatzordnung“ aufgestellt, die eine genaue Beschreibung der anzuwendenden Methoden bei der Wolfsjagd enthält und die als Teil der Ortschaftsordnung in diese eingefügt worden ist. In ihr wurde unterschieden zwischen der sogenannten „Hatz“, bei der der Wolf mit Hunden verfolgt und bis zur Ermüdung gehetzt wurde, um dann gestellt und totgeschlagen zu werden. Zum andern wuden „Treibjagen“

veranstaltet, bei denen durch Treiber größere Gebiete, vor allem die Wälder durchgekämmt wurden. Auf den Zwangspässen wurden Netze gespannt, in denen sich der flüchtende Wolf verfang und dann mit großem Geschrei totgeschlagen wurde. Diese Wolfsjagen wurden groß aufgezogen und glichen wahren Volksfesten. Neben dem Schultheißen, den Bürgermeistern und den Stadtknechten nahm auch ein erheblicher Teil der Stadtbewölkerung teil. Aus der Abrechnung einer solchen Wolfsjagd aus dem Jahre 1551, die noch in den Archiven erhalten ist, geht hervor, daß nach dem Jagen eine Mahlzeit an alle Teilnehmer verabreicht worden ist, deren Kosten die Stadt Durlach bezahlt hat. Diese Abrechnung enthält auch die Löhne für die Treiber, die aus Bürgern der Stadt Durlach bestanden und außerdem eine Entschädigung für die Leute aus Wolfarteiwei und Aue, die zur Hilfe herangezogen worden waren, wohl aus Gründen ihrer Ortskenntnis und weil sich das Treiben über die benachbarten Wälder hinweg. Bei dieser Jagd wurden zwei Wölfe erlegt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 24 Gulden 30 Kreuzer.

Auch aus anderen Aufzeichnungen der damaligen Zeit geht hervor, daß Wölfe durchaus nicht selten waren, und den viehzüchtenden Bauern erheblichen Schaden zufügten. Eine große Anzahl Gemeinden mußte sich entschließen, gemeinsame Jagden zu veranstalten und setzten Prämien für die Erlegung eines Wolfes aus. Als Beweis für die Tötung eines Wolfes mußte dessen Balg übergeben werden. Solche Prämienzahlungen sind urkundlich nachgewiesen von den Gemeinden Sasbach, Fautenbach, Obersasbach, Oberschern, Wolfach und Heiligenzell. Eine weitere Urkunde aus dem Jahre 1544 erwähnt die Wolfspitze auch in der Freiburger Gegend. In einem Falle ist sogar erwiesen, daß in der Nähe von Wurmlingen eine Frau von einem Wolfe angefallen und gebissen worden ist. Über diesen Vorfall, der sich am 24. Februar 1553 zugetragen hat, ist ein Protokoll aufgenommen.

Um das Jahr 1700 herum fing man die Wölfe in Fallgruben. Man ließ die Wölfe in den Gruben einige Tage hungern, um sie dann von einer Hundemeute vollende zu Tode hetzen zu

Ettlingen

Kulturplan mit 80200 DM genehmigt

Aus dem Gemeinderat der Stadt Ettlingen

Ettlingen. (Z.) Vom Rathaus nach dem Schloß muß ein Fernsprecherkabel verlegt werden, wofür die Erdarbeiten an eine Ettlinger Firma vergeben werden. Den Auftrag zur Lieferung des erforderlichen Erdkabels erhält eine Spezialfirma. — Die an beiden Seiten des Haupteinganges des Friedhofes liegenden Gräber leiden sehr unter den dort stehenden Platanenbäumen. Seitens des Stadtbauamtes sind deshalb alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Platanen in etwa 2-3 Jahren abschnittsweise entfernt werden. — In die durch das Arbeitsamt im Schloß freigelegten Räume werden das Grundbuchamt und die Waldmeisterlei verlegt; den kleinen Raum erhält das Fürsorgeamt für die Soforthilfestelle, während in der ehemaligen Zunftstube ein Schulsaal eingerichtet wird. Die bisherigen Räume des Grundbuchamtes und der Waldmeisterlei werden der Stadtkasse zugewiesen, welche damit größere und zweckmäßigere Schalteräume erhält. — Ab 1. April 1953 werden die Haltung, Pflege und Fütterung von 2 Farren dem Landwirt Otto Springer in Ettlingen, Gartenstr. Nr. 9 und von 4 Ziegenböcken dem Landwirt Walter Reinau, wohnhaft in Ettlingen, Rheinstr. 99, übertragen. — Der Kulturplan 1953, abschließend mit Ausgaben in Höhe von 80200,— DM erhält die Zustimmung des Gemeinderates. — Für den verstärkten Pappellbau außerhalb des Waldes, wofür vor allem das Gelände „Rohracker“ und das Gelände „Bei den künftigen Sportanlagen“ in Frage kommt, werden Mittel freigegeben, da die schnellwüchsige Pappel für die Holzherzeugung eine sehr große wirtschaftliche Bedeutung hat. — Für den aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Herrn Alfred Göser werden Nachfolger in verschiedenen städt. Kommissionen berufen. — Gegen die Verpachtung des früheren Schießstandes in Distrikt V (Hardtwald) an die Landespolizei und Bereitschaftspolizei werden unter bestimmten Voraussetzungen Einwendungen nicht erhoben. — Die Lieferung von Bordsteinen für die Straßenbauarbeiten im Gewann „Kleiner Gehren, Hinter dem Schloßgarten und im Ferning“, sowie die Lieferung von Schulmöbeln für die Ettlinger Schulen werden vergeben. — Für den Neubau eines Krankenkassengebäudes wird städt. Gelände im Gewann „Hinter dem Schloßgarten“ überlassen. — Die Verpflegungssätze im Krankenhaus erfahren mit Wirkung vom 1. 12. 1952 eine Neuregelung; damit erhöht sich z. B. der Verpflegungssatz, 3. Klasse von bisher 4,50 DM auf 4,80 DM im Tag. — Für die bauliche Unterhaltung des Krankenhauses sind im Haushaltsplan 1953 wieder entsprechende Mittel bereitzustellen.

Frühling an der Riviera Ein Farblichbildervortrag bei den Ettlinger Naturfreunden

Ettlingen. (Z.) Es ist von besonderem Reiz, wenn man auch einmal auf den Urlaubspfad der Millionäre wandeln darf; selbst wenn es nur im Farblichbild geschieht, wie beim Lichtbildervortrag „Frühling an der Riviera“, den Franz Engelmann den Ettlinger Naturfreunden hielt. — Es war ein großer klimatischer Sprung, der von den verschneiten Halden des Schwarzwaldes unter die glühende Sonne der Provence führte.

Die besondere Liebe des Vortragenden galt der üppigen Vegetation. Palmen, Agaven und Kakteen erschienen immer wieder in meisterlich geschauten Bildern, und waren die Kulisse für die pompösen Hotelpaläste von Cannes und Nizza, hinter deren mit Flaggen geschmückten Gips- und Stuckfassaden die Dollarkönige sich ein Stelldichein zu geben pflegen. — Der Redner hielt es lieber mit dem Zeit, das er an jedem schönen Fleckchen — und wieviel mal mag ihm die Wahl da schwergefallen sein — aufbaute. Sein Umgang mit den Millionären scheint sich auf kleine „Anhalter-Trippe“ beschränkt zu haben, die aber, wie er sagte, stets erfolgreich waren.

Die Frühlingssahrt entlang der blauen Küste endete in Monaco, dem Staat, der, kurz gesagt, nur aus dem fürstlichen Palast, dem Spielkasino Monte Carlo und unzähligen Hotels besteht. Glückliche Bewohner von Monaco — sie zahlen keine Steuern, genießen ewige Sonne und den märchenhaften „Jardin exotique“ — Die Rückkehr zur herben Ober- und Mittelwelt des Südens in der Heimat wieder ausklingen.

Röntgenuntersuchung in Malsch Malsch (et) Für die gesamte Bevölkerung der Gemeinde Malsch findet vom 28. Januar

Kurznotizen

Jöhlingen (Pe) Alter Tradition folgend veranstalten die Jöhlinger Vereine am Fastnachts-Sonntag wieder ihren originalen Fastnachts-umzug. Das Motto heißt: „Jöhlingen einst und jetzt“.

Bretten. Heute, 20 Uhr, gastiert wieder einmal die Unterländer Volksbühne im Rahmen der Veranstaltungen der VHS im Capitol-Theater und bringt diesmal die klassische Komödie „Tartuffe“ von Molière. — Mit einem Kostümfest im Hotel „Krone“ am Samstag dieser Woche unter dem Motto: „Im Lande des Lächelns“ öffnet der Orchesterverein seine Tore für alle Nationen der weiten Welt.

Bruchsal. Die Versorgungs- und Anstelltenrenten werden am Donnerstag, 29. Januar, die Invaliden- und Unfallrenten am Samstag, 31. Januar, ausbezahlt. Die Empfänger von Versorgungs- und Invalidenrenten werden gebeten, ihre Renten wie folgt abzuholen: A bis K am Vormittag, L bis Z am Nachmittag. — Kollpingfamilie Bruchsal. Am Dienstag, 27. Januar, 20 Uhr, hält Oberstudienrat A. Wiedemann in den Räumen der Justus-Knecht-Schule in Bruchsal einen heimatischen Vortrag. — Sonderzug in die Pfalz. Am Samstag, 31. Januar, führt die Bundesbahn einen

bis 30. Januar und am 9. und 10. Februar eine Röntgenuntersuchung statt. Die Untersuchung ist völlig kostenlos und findet im Schulhaus statt, wobei folgende Einteilung festgelegt ist: Am 28. Januar 1953 für Frauen der Buchstaben-Gruppe A—K, Zeit 11—13 und 14—20 Uhr. Am 29. Januar für Männer der Buchstaben-Gruppe A—K, Zeit 11—13 und 14—20 Uhr. Am 30. Januar für die Schulkinder von 8—12 und von 13—17 Uhr. Am 9. Februar für Frauen der Buchstaben-Gruppe L—Z, Zeit 11—13 und 14 bis 20 Uhr und am 10. Februar für Männer der Buchstaben-Gruppe L—Z, Zeit 11—13 und 14 bis 20 Uhr. Die auswärtig beschäftigten Personen sollen in den Abendstunden zur Untersuchung kommen. — Zur Zeit finden im Landkreis Manöver von US-Einheiten statt. Entstandene Manöverbeschäden sind sofort im Rathaus anzumelden. — Der Verein der Körperbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird am 1. Februar nochmals einen Buntten Nachmittag veranstalten. Am 29. Januar wird der Geschäftsführer der Handwerkskammer Karlsruhe, Garloff, bei einer Versammlung des Gewerbevereins Malsch über den Lastenausgleich und sonstige handwerkliche Fragen sprechen. Die Versammlung findet im Gasthaus zur Krone statt. — Die Malscher Karnevalsgesellschaft wird auch in diesem Jahr am 12. Februar (schmutzigen Donnerstag) einen großen Bauernball veranstalten. Am Fastnachtssonntag findet wieder der große Umzug statt. Beim Postamt in Malsch werden am 29. Januar KB- und Angestelltenrenten, am 30. Januar Invaliden-, Unfall-, Knappschafts- und VAP-Renten ausbezahlt. Die Zahlstunden sind von 8—12 und von 14.30—18 Uhr festgesetzt. Bei dieser Auszahlung werden auch die Rentenerhöhungsbeträge für die Zeit vom 1. 11. 1952 bis 31. 3. 1953 ausbezahlt. — Am 29. Januar kann Frau Berta Wunsch, Hauptstraße 171, ihren 84. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch!

Schwerer Verkehrsunfall

Bruchhausen. Am Samstagnachmittag fuhr ein französischer Personenkraftwagen am Dorfengang auf einen vorschriftsmäßig fahrenden Lastkraftwagen auf. Der Personenkraftwagen wurde restlos zerstört und drei Personen schwer verletzt. Sie und eine leicht verletzte Person wurden in das Diakonissen-Krankenhaus in Ruppurr eingeliefert.

Landkreis Karlsruhe

1000 Tiere auf der Kreisflugelschau

Liedolsheim. In der Kongreßhalle wurde die diesjährige Kreisflugelschau durchgeführt, die mit 1000 Tieren von 31 Vereinen des Stadt- und Landkreises Karlsruhe besichtigt war. Bürgermeister Walter Roth eröffnete am Samstag die Ausstellung. Zur Prämierung standen 2 Staatssehpreise, 12 Kreissehpreise, 5 Ehrenpreise der Gemeinde Liedolsheim und 58 weitere Ehrenpreise sowie 87 Zuschlagspreise zur Verfügung, die von dem Preisgericht vergeben wurden. Die Ergebnisse dieser Prämierung lauten wie folgt: Staatssehpreis August Keck, Karlsruhe, für Reischhuhn schwarz-weiß; Gotthard Blankenbühler, Blankenloch, für Hamburger Silber Lack. Kreissehpreise erhielten: Arthur Häfeler, Neureut, für Orpington gelb; Jakob Elsinger, Knielingen, für Rhodeländer; Artur Fischer, Knielingen, für Minorica schwarz; Dieter Nagel, Blankenloch, für Altstreicher wildfarbig; Karl Trinkauss, Neureut, Italiener goldfarbig; Friedrich Meister, Knielingen, Italiener schwarz; Heinrich Lahves, Forchheim, Möven ostrif.; August Nagel, Eggenstein, Rouen-Ente. Die Kreissehpreise fielen in der Zwergschau auf: Willi Herb, Grünwinkel, Wyandottes schwarz; K. Kerschbaum, Holländer Weißhauhen; August Nagel, Eggenstein, Barnevelder gesäumt; Karl Ulrich, Blankenloch, Schildtaube blau. Mit den Gemeinde-Ehrenpreisen wurden ausgezeichnet: Willi Maleitzke, Graben, Andalusier blau; Eugen Adam, Karlsruhe, Italiener Silber; Wilhelm Drück, Italiener gelb; Karl Ulrich, Blankenloch, Zwerg-Rhodeländer schwarz; Erwin Ulrich, Blankenloch, Schaufauben schwarz. Außerdem erhielten Ehrenpreise die Gelüchthüchter Ludwig Mock Karlsruhe; Oskar Retal, Rintheim; Erwin Kunz Karlsruhe; Alfons Schwerdtfeger, Karlsruhe; August Nagel 2, Eggenstein; Karl Schlegel, Karlsruhe; Friedrich Knobloch, Knielingen; Bruno Seitz, Liedolsheim; Konstantin Sebold, Weingarten; Hugo Motesch, Blankenloch; Hermann Rösch, Graben; Adam Weicher, Neureut; Albert Hildebrand, Blankenloch; Hans Seitz, Liedols-

Sonderzug zum Karneval nach Neustadt a. d. W. Der Sonderzug verläßt Karlsruhe-Durlach um 20 Uhr; Ankunft in Neustadt 21.38 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am 1. Februar ab Neustadt um 4.00 Uhr; Karlsruhe-Durlach am 5.23 Uhr. Von Bruchsal aus bzw. nach Bruchsal bestehen Anschlußmöglichkeiten mit den normalen Zügen.

Helmsheim. Am Mittwoch, 28. Januar, in der Zeit zwischen 14 und 16 Uhr, werden im Gasthaus zum „Lamm“ durch einen Vertreter der Firma Frank und Kathreiner G.m.b.H. Anmeldungen zum Zichorie-Anbau für die Landwirte angenommen.

Ettlingen. Nächste Rentenabzahlungen: Gasthaus zum Deutschen Haus, Nebenzimmer, Pforzheimer Straße 43, in der Zeit von 8—12 und von 14—17 Uhr. Mittwoch, den 28. Januar nur Versorgungsrenten. Donnerstag, den 29. Januar, nur Angestelltenrenten und Freitag, den 30. Januar, Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten.

Eggenstein. Der Reit- und Rennverein hält am 1. Februar d. Js. im Gasthaus zur Blume seine Generalversammlung ab. — Die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft nimmt ab sofort Bestellung auf Saatgerste, -Hafer und -Kartoffeln entgegen. An die Begleichung der Rückstände aus 1952 wird gleichzeitig erinnert.

Bruchsal

Bruchsaler Stadtrat für den Bau der Umgehungsstraße

Bau einer Bauernsiedlung im hinteren Schattengraben



Bruchsal. In der letzten Stadtratsitzung stellte Bürgermeister Prof. Bläsi fest, daß man über die Notwendigkeit der Umgehungsstraße kein Wort zu verlieren brauche. Innerhalb 24 Stunden seien 3480 motorisierte Fahrzeuge in der Rhein- und 2070 motorisierte Fahrzeuge in der Württembergerstraße gezählt worden. An die Zustimmung knüpfte der Stadtrat folgende Bedingungen: Die Kreuzungen in der Durlacher- und in der Schnabel-, Henning-, Büchenauer Straße sind für die Fußgänger zu unterfahren; die Prinz-Wilhelm-Straße wird durch die Bannweideweg-Unterführung bis zur Untergrombacher Landstraße ausgebaut. Für den Ausbau der Stuttgarter Straße auf dem rechten Saalbacher stellt der Bund einen angemessenen Zuschuß zur Verfügung. Gegen die südliche Umgehung am äußeren Bahnbogen führte der Bürgermeister eine Reihe von Gründen auf, zumal die Steigung dort erhebliche Schwierigkeiten bereite. Ein tiefer Einschnitt von mindestens einem Kilometer Länge durch das Hügelgebiet wäre erforderlich, was zu kostspielig sei. Die vorgesehene Umgehung Büchenauer Brücke-Schattengraben dagegen biete weniger Schwierigkeiten. Das Straßenbauamt hat sich bereit erklärt, für die Fußgänger Unterführungen anzulegen. Die gleichen Unterführungen seien für die Kreuzung Schnabel-, Henning- und Büchenauer Straße im Hinblick auf die Weststadtschule zu fordern. — Im weiteren Verlauf der Sitzung machte Bürgermeister Prof. Bläsi den Stadtrat mit den Entwicklungen des Wohnungsbaus im Jahre 1952 bekannt. Im Jahre 1952 wurden 254 Wohnungen gebaut. 40 Prozent des beschädigten und zerstörten Wohnraumes seien wieder hergestellt. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Erstellung einer Bauernsiedlung im hinteren Schattengraben. Die Bad. Landesiedlung G. m. b. H. baut in den Gewannen Kannengießer, Rothorn, Katzenbuckel, hinterer Schwabberg im Zusammenhang mit einer vorausschauenden Feldbereinigung vorerst 6 große Bauernhöfe mit je 15 Hektar. Im Zuge der notwendigen Umlegungen innerhalb der Feldbereinigung im Zusammenhang mit der Heidelheimer Umgehungsstraße ergebe sich jetzt die Möglichkeit, auch auf Bruchsaler Gebiet eine vorbildliche Bauernsiedlung zu schaffen. An

Kosten für die Siedlung wären erforderlich: 60 000 DM für die Wasserversorgung, 20 000 DM für die Stromversorgung und 40 000 DM für den Wegebau. Diese Mittel müßten aus verlorenen Zuschüssen des Staates, durch Darlehen der Landeskreditanstalt usw. aufgebracht werden. Im Verlauf der anschließenden Debatte wurde eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß die Gelder nur dann gegeben werden dürfen, wenn ein dauernder Bestand als wirtschaftliche Einheit gewährleistet ist.

Wo liegen noch Erzeugungsreserven?

Obergrombach (Sp). Der im Zuge des Volksbildungswerkes im Rathaussaal von Herrn Landwirtschaftsrat Seßler gehaltene Vortrag über das Thema: „Wo liegen noch Erzeugungsreserven im bäuerlichen Betrieb?“ brachte für die zahlreich erschienenen Bauern recht interessante Ausführungen. Der Redner und sein Assistent Herr Dr. Kretzler vom Landwirtschaftsamt gaben Aufschluß über die Vorteile einer planmäßigen Düngung mit Kunstdünger. Auch das leidige Problem der Tabakpflanzung wurde besprochen. — Zur Zeit werden auf dem Rathaus die Vorarbeiten für die neue Reichsbodenschätzung durchgeführt. Die Landwirte wurden aufgefordert, über den Stand der Schätzung bei ihren Grundstücken im Grundbuchamt Einsicht zu nehmen.

Bretten

Sorgen der Einzelhändler

Bretten (W). In der „Stadt Pforzheim“ trafen sich die Mitglieder des Einzelhandelsverbandes, soweit sie an der letztjährigen Weihnachtsmesse aktiv beteiligt waren. Vorstand Häußler und Schriftführer Straßburger gaben einen vorläufigen Abschluß dieser Veranstaltung bekannt, aus dem hervorging, daß sich die Messe finanziell einigermaßen selbst getragen hat und die Veranstalter mit deren Erfolg durchaus zufrieden sein können. Für eine künftige Weihnachtsmesse sei jedoch erwünscht, sie als reine Verkaufsmesse zu gestalten. Vor allem müsse man bei einer solchen, einen reinen Werbungscharakter tragenden Veranstaltung mit einer weit größeren Unterstützung seitens der Stadtverwaltung rechnen, wie das in anderen Städten selbstverständlich sei. — Nachdem die Frage der Beteiligung am Faschingsumzug gestreift worden war, wurde beschlossen, am 7. Februar eine Mitgliederzusammenkunft in der „Krone“ als Faschingsabend zu veranstalten.

Schachklub bestätigt alten Vorstand

Bretten (W). Der Schachklub Bretten hielt am Freitag im Kaffee Zipperer seine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Vorstand Ernst Groll erstattete den Bericht über das abgelaufene erfolgreiche Schachjahr. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Als Beisitzer wurden Stein und Gärtner gewählt. Zur Förderung des Jugendschachs soll eine Jugendgruppe gegründet und ein Jugendturnier durchgeführt werden. Das Klubturnier 1953 soll Anfang März beginnen und in zwei Gruppen ohne Rückrunde gespielt werden. Das traditionelle Blitzturnier, bei dem alle fünf Sekunden ein Zug gemacht werden mußte, sah 19 Teilnehmer an den Brettern. Sieger im Blitzturnier wurde Ernst Groll mit 17 Punkten, 2. Mößner, 3. Schuppler, 4. Fluck, 5. Dietrich, 6. Stein.

Bunter Abend der Pfadfinder

Bretten (W). Im Jugendheim fand ein Bunter Abend statt, den die Deutschen Pfadfinder und Pfadfinderinnen veranstalteten. Sie boten verschiedene nette kleine Szenen auf der Bühne, die bei den Besuchern herzlichen Beifall fanden, da sie mit großer Natürlichkeit wiedergegeben wurden und inhaltlich dem Leben abgelauscht waren. Der Reinertag fließt dem Hilfsfond gegen Kinderlähmung zu.

Großmacht Öl

Bretten (W). Ein aktuelles Thema hatte sich der letzte Filmvortrag der Volkshochschule Bretten am Freitag im Rathaussaal gestellt. Unter dem Titel „24 Stunden Fortschritt“ wurde ein Querschnitt durch das Schaffen der amerikanischen Ölindustrie gezogen.

Hauptversammlung des Konsumvereins

Gondelsheim (W). In der Hauptversammlung des Konsumvereins Bretten im „Adler“ erstatteten der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Gottl. Eberle, und Vorstand Kladzwa den Geschäftsbericht. Daraus ging hervor, daß sich der Konsumverein seit dem Zusammenbruch, wo er von der Arbeitsfront rund 200 000 RM Schulden übernahm, eine durchaus günstige Entwicklung genommen hat. Er verfügt heute über 32 Verteilerstellen mit über 6000 Mitgliedern. Der Jahresumsatz betrug 1952 etwa 3 Millionen DM. Allein die Gondelsheimer Verteilerstelle hat 165 eingetragene Mitglieder und hat einen Jahresumsatz von 82 000 DM aufzuweisen. Die Rückvergütung an die Mitglieder beträgt 3,5 Prozent. Zwecks Erleichterung des Einkaufs wurde der Genossenschaftsanteil von 30 auf 40 DM erhöht. Anschließend konzertierte bei Kaffee und Kuchen die Hauskapelle.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Redaktion: Helmut Köhler, Fritz Prommer und Gertraud Waldacker. Karlsruhe-Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlags-Gesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

### Landes-Chronik

#### Mörder von Kempten in Rheinfelden verhaftet

Rheinfelden (Isw). Der 22 Jahre alte frühere Eisenbahnbedienstete Edmund Spranger wurde in der Nacht zum Montag in Rheinfelden in Südbaden verhaftet. Spranger, gegen den sich von Anfang an der Verdacht richtete, am 23. Januar in Kempten den Gewerbetreibenden Josef Nitsch ermordet zu haben, hat die Tat bei der ersten Vernehmung zugegeben. Der Festgenommene hatte die Unverfrorenheit, kurz nach 24 Uhr bei der Polizei in Rheinfelden um ein Nachtschlafzimmer zu bitten. Er erklärte, er sei auf der Reise und habe keine Unterkunft finden können. Auf Grund eines Steckbriefes wurde er erkannt, nachdem er vorher gegenüber einem Polizeibeamten behauptet hatte, er habe seine Ausweispapiere verloren, als man ihm daraufhin auf den Kopf zusagte, daß er der Mörder von Kempten sei, legte Spranger nach kurzem Zögern ein Geständnis ab. Der jugendliche Täter hatte sein Opfer mit einem Handbeil erschlagen. Das Tatmotiv steht vorläufig noch nicht fest, doch deuten die Umstände auf einen Raubmord hin.

#### Schwerer Verkehrsunfall fordert zwei Todesopfer

Freiburg (Isw). In der Ortschaft Norsingen bei Freiburg ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Ein mit vier Erwachsenen und einem zweijährigen Kind besetzter Volkswagen aus Mühlheim, der mit hoher Geschwindigkeit fuhr, geriet auf der glatten Straße ins Rutschen und prallte mit voller Wucht gegen eine Hauswand. Das zweijährige Kind war sofort tot. Der Fahrer des Wagens, der 24 Jahre alte Kurt Sick aus Mühlheim, starb wenige Stunden nach dem Unfall. Die Eltern und die Großeltern des Kindes wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die junge Mutter war erst am Samstagmorgen aus dem Offenburger Krankenhaus entlassen und von dort von ihren Angehörigen mit dem Auto abgeholt worden.

#### Straßenglätte wurde sechs Fahrzeugen zum Verhängnis

Freiburg (Isw). In den Abendstunden des Sonntags prallten bei Freiburg-St. Georgen auf der Beseler Landstraße innerhalb kurzer Zeit an einer glatten Stelle der Fahrbahn sechs Personenkraftwagen aufeinander, wobei sieben Personen verletzt wurden.

#### Trunkenbold war zehn Jahre lang Universitätsquistor

Freiburg (Isw). Das Schöffengericht Freiburg verurteilte am Montag den 61 Jahre alten Kassenleiter der Universität Freiburg, der 42 Jahre lang dem Staat gedient hatte, wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit schwerer Amtsunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Dezember 1948 zum erstenmal 450 DM der vereinnahmten Examengebühren unter Ausgaben gebucht, ohne sie an den prüfenden Professor ausbezahlen. 1950 vereinnahmte er 2566 DM eingezogener Gebühren nicht für die Kasse, und ein Jahr später entnahm er der Kasse noch einmal 2700 DM zu persönlichen Zwecken. Aus Lohnsteuerbeträgen behielt er weitere 332 DM für sich. Unter den Freiburger Studenten war es ein offenes Geheimnis, daß sich der Kassenleiter dem Trunk ergeben hatte und verschiedentlich vom Rektor aus einer Kneipe zum Dienst zitiert werden mußte. Das Gericht billigte dem Angeklagten verminderte Zurechnungsfähigkeit zu, für die der psychiatrische Sachverständige wegen einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit plädiert hatte.

### Kehl

#### Kehler Rheinbrücke soll schräg geführt werden



Kehl (Isw). Von französischer Seite ist erneut der Wunsch geäußert worden, die neue Rheinbrücke bei Kehl, die entsprechend einer Vereinbarung mit der Internationalen Zentralkommission für die Rheinschiffahrt drei Meter höher verlegt werden soll, aus Gründen der Landesplanung 100 m südlich der bisherigen Brücke zu errichten. Dadurch würden sich auf dem deutschen Rheinufer erhebliche Schwierigkeiten in der Straßenführung und eine empfindliche Beeinträchtigung des Generalbebauungsplanes der Stadt Kehl ergeben. Bei neuen Verhandlungen im Regierungspräsidium in Freiburg wurde nun von den Bausachverständigen der beiden Länder vorgeschlagen, die Brücke schräg zu führen und damit eine beiderseits befriedigende Lösung zu finden. Nach diesem Vorschlag soll der deutsche Brückenkopf an der bisher vorgesehenen Stelle, jedoch so stark abgewinkelt werden, daß die Brücke an der von Frankreich gewünschten Stelle das Ufer erreicht. Die Schrägführung würde jedoch den Brückenbau um eine halbe Million verteuern. Da die Kosten für den Bau der Brücke nach den bisher getroffenen Vereinbarungen vom Bund getragen werden müssen, will man auf deutscher Seite dem Vorschlag nur dann zustimmen, wenn die zusätzlichen Kosten von einer halben Million von Frankreich übernommen werden. Die französische Entscheidung hierzu steht noch aus.

**Beachtliche Aufwärtsentwicklung des DGB**  
Kehl. Der Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlichte dieser Tage einen Rechenschaftsbericht, der die Aufbauarbeit des vergangenen Jahres anschaulich zeigt. Am 1. März vergangenen Jahres wurde der Ortsausschuß hauptamtlich besetzt. Mit diesem Beschluß der vom Landesbezirksvorsitzenden Baden-Württemberg getroffen wurde, konnte die Gewerkschaftsbewegung einen beachtlichen Aufschwung nehmen. In dem Be-

richtszeitraum fällt auch die Eröffnung des Gewerkschaftsbüros. Bis zum Ende 1952 haben folgende zum DGB gehörende Gewerkschaften in Kehl ehrenamtliche Ortsverwaltungen: Gewerkschaft Bau und Steine, Gewerkschaft OTV, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Gewerkschaft Holz, Gewerkschaft Metall. 350 Mitglieder konnten allein 1952 bei den Fachgewerkschaften aufgenommen werden. Lohnverhandlungen brachten im vergangenen Jahre für die Hafenarbeiter in Kehl eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 7 Pfennigen. Darüber hinaus fanden eine Vielzahl von Betriebsversammlungen, Sitzungen, Konferenzen statt. Eine umfangreiche Auskunfts- und Beratungstätigkeit kann registriert werden. In vielen Fällen wurde auch die Vertretung von Arbeitnehmern vor dem Arbeitsgericht wahrgenommen.

**Lehrerkonferenz für Simultanschule**  
Freistell. Auf einer Bezirkslehrerkonferenz des unteren Hanauer Landes, die im „Sternen“ stattfand, sprach man sich für die Erhaltung der Simultanschule aus. Die Simultanschule müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Die Konferenz begrüßte eine Abschaffung der Abschlussfeiern an der Volksschule.

**Gemeinschaftswaschküche liefert schrankfertige Wäsche**  
Kehl (M). Die Stadtverwaltung hat den Kehler Hausfrauen eine ausgezeichnete Waschküche erstellt. Die Einrichtung hat eine vollautomatische Oelheizung.

### Bühl

**Auch Kreis Bühl will ein Heimatbuch**  
Bühl (M). Ähnlich wie im Kreis Offenburg beschloß nun auch eine Bürgermeisterversammlung des Kreises Bühl, für den Kreis ein Heimatbuch herauszugeben. In diesem Buch sollen Geschichte, Städte, Dörfer, die Wirtschaft, Industrie und alles Wissenswerte auf diesem Gebiet veröffentlicht werden.

### Wolfach

#### Treue dem ehrbaren Handwerk

Ehrungen in der Polsterer-, Sattler- und Tapezier-Innung



Hausach. (A.) Im Gasthaus zum „Löwen“ in Hausach fand eine gut besuchte Innungsverammlung der Sattler-, Polsterer- und Tapezier-Innung des Kreises Wolfach statt. Den Höhepunkt der Tagesordnung bildete die Ehrung von 17 treuen, verdienten Berufskollegen, welche auf etwa 25jährige und z. T. auf eine 50jährige Geschäftstätigkeit zurückblicken können. Ein besonders schöner Augenblick war es, als der ehem. Lehrling und jetzige Obermeister seinem einstigen Lehrherrn Max Trischler aus Haslach i. K. die goldene Ehrennadel anheften durfte. Es wurden ausgezeichnet mit der goldenen Ehrennadel nebst Urkunde: Eckerle Otto, Wolfach; Fleig Dominikus, Schenkenzell; Jäckle Josef, Hausach; Dörner Karl, Steinach; Hönig Josef, Biberach; Schmidt Josef, Wolfach; Trischler Max, Haslach und Halter Franz, Steinach. Mit der silbernen Ehrennadel wurden ausgezeichnet: Brucke Alfred, Oberharmersbach; Krämer Josef, Zell a. H.; Lann Sigmund, Hausach; Lorenz Josef, Wolfach; Prinzbach Josef, Mühlbach; Sandhas Heinrich, Haslach; Sauerburger Arthur, Hornberg; Währle Albert, Hornberg und Schönenberger Josef, Biberach.

Beim Postamt Schillach und der Postagentur Schenkenzell sind Auszahlungsart und -tage dieselben wie beim Postamt Wolfach. Beim Postamt Hausach und der Postagentur Gutach gelangen die Herres- und Altersrenten getrennt zur Auszahlung. Und zwar die Heeresrenten am Mittwoch, den 28. und alle Altersrenten (Invaliden-, Unfall-, Angestellten usw.) am Donnerstag, den 29. Januar. Das Postamt Haslach und die Postagenturen Steinach und Mühlbach zahlen die Heeresrenten am Mittwoch, den 28. Januar, und die Altersrenten am Freitag, den 30. Januar aus. Die Empfänger von Invaliden- und Angestelltenrenten werden gebeten, die Abholung der Renten selbst vornehmen zu wollen.

#### Schlachtungen in Gastwirtschaften sind keine Hausschlachtungen

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß Schlachtungen von Schweinen und Kälbern keine Hausschlachtungen sind, sondern der ordentlichen Schlachtier- und Fleischschau unterliegen. Die Beschau ist daher von dem für die gewerblichen Schlachtungen zuständigen Fleischbeschauer durchzuführen.

#### Farblichbildabend des Volksbildungswerkes

Hausach. Das Jugend- und Volksbildungswerk, Kreis Wolfach, führt am heutigen Dienstagabend, 20 Uhr, im Schloßgartensaal einen Farblichbildabend durch. Der Farblichbildvortrag des Kreisamtmanns B. Künzig „Wie betrachte ich ein Bild?“, eine Einführung in die Kunstbetrachtung an Hand von Meisterwerken der Malerei, hat bereits in den Nachbarstädten großes Interesse gefunden.

#### Erfolgreicher „Sängerbund“

Hornberg (K). Dieser Tage hielt der Gesangverein „Sängerbund“ im Gasthaus zum Mohren seine Generalversammlung ab. Am gleichen Tage feierte der 1. Vorstand seinen 50. Geburtstag. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß der Verein ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr hinter sich hat. Der Höhepunkt der vielen Veranstaltungen war das Fest der Fahnenweihe verbunden mit einem Wertungsingen. Die durchgeführte Sängerfahrt war

ebenfalls ein besonderes Ereignis. Sehr oft brachte der Verein bei Jubilären und Hochzeitsfeiern ein Ständchen dar. Das öffentliche Liedersingen an Weihnachten, die Darbringung von Liedern bei Insassen des Altersheims und des Städt. Krankenhauses, die Mitwirkung beim Nationalen Feiertag und bei der Gedenkfeier der Gefallenen fand in der Öffentlichkeit anerkennenden Anklang. Im verflossenen Jahre wurden 47 Singstunden abgehalten und 12mal kam die Vorstandschaft zur Beratung zusammen. Kassier und Gesamtverband erhielten Entlastung und Anerkennung. Das Vertrauen als 1. Vorstand erhielt wiederum Karl Staiger. 2. Vorstand wurde Hermann Wendland und als Schriftführer Erwin Leibinger gewählt. Die Mitglieder des erweiterten Vorstandes bleiben die alten Vereinsmitglieder. Das nun bekanntgegebene Jahresprogramm 1953 sieht eine Reihe von Besuchen auswärtiger Feste vor, so das Kreissängerfest in Berghaupten, die Fahnenweihe in Oberwolfach, das Sängerfest in Gremelsbach, sowie ein Besuch des Gesangsvereins Lassallia, Karlsruhe, vor. Dieser Besuch soll mit der Sängerfahrt verbunden werden. Als erste Veranstaltung steigt ein gemeinsamer Preiswettbewerb verbunden mit Handwerksburschentreffen in der Stadthalle. Auch wird der Verein bei der Maifeier mitwirken und im Frühjahr einen deutsch-schweizerischen Liedereabend abhalten. Anfangs Oktober 1953 wird ein Herbstkonzert abgehalten und ein Weihnachtsliedersingen wiederum eine Weihnachtsfeier. Die vom 1. Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderung wurde angenommen.

#### Heute Narrenversammlung

Wolfach. Heute 20 Uhr findet im „Zähringer Hof“ die 3. Narrenversammlung statt.

#### Altersjubilare

Wolfach. Heute kann Reg.-Insp. I. R. Otto Bühler, Josefsgasse 1, auf sein 73. Lebensjahr zurückblicken. Morgen, Mittwoch, wird Frau Rosina Schuler, Zimmermannswitwe, Vorstadtstraße 6, 82 Jahre alt. Wir gratulieren.

#### Straßenumbenennung für die Flüchtlinge

Wolfach (A). Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Wunsche des Ortsverbandes der Heimatvertriebenen Deutschen auf Umbenennung eines Straßenzuges in Wolfach zum Gedenken an die verlorene deutsche Heimat im Osten zu entsprechen. Die bisherige Straßburgerhofstraße wird in „Ostlandstraße“

umbenannt. — Die Schirmbildreihenuntersuchungen an der Volksschule und Kinderschule sollen zu Beginn des neuen Schuljahres durchgeführt werden, wobei die Kosten von der Stadt getragen werden. — In einem Diskussionsabend soll den interessierten Bürgern von den Planungen im 1953er Haushalt Kenntnis gegeben werden. — Auf dem hiesigen Friedhof wurden verschiedene Umbettungen vorgenommen, die auf Veranlassung der französischen Gräberstelle erfolgt sind.

#### VdK Wolfach hielt Jahresrückschau

Wolfach. (A.) Der Ortsverband Wolfach hielt im „Adler“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Als 1. Vorstand wurde wieder der alte Vorstand bestätigt. Herr Jehle wurde zum Schriftführer gewählt. Für den „Schmutzigen Donnerstag“ wurde ein Kappenabend im „Grünen Baum“ vorgesehen.

#### Die „Naturfreunde“ beraten neuen Wanderplan

Wolfach. (A.) Die „Naturfreunde“ trafen sich in der „Ratsstube“ zu ihrer Versammlung. 2. Vorsitzender Allgeier machte zunächst nähere Erläuterungen über die bevorstehende Gründung eines Stadtjugendringes. Dann wurden 2 Delegierte zum Stadtjugendring gewählt. Der 2. Punkt der Tagesordnung galt der Festlegung der Generalversammlung. Hierzu wurde beschlossen, dieselbe in den ersten Tagen des Monats März durchzuführen. Zum Wanderplan 1953 wurde eingehend Stellung genommen. Zur genaueren Ausarbeitung desselben wurde ein kleines Gremium gebildet, das die Aufgabe hat, denselben der Generalversammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Abschließend wurde die vorgesehene Neueinteilung der Bezirke besprochen. Die Versammlung sprach sich durchweg für einen Bezirk „Oberes Kinzigtal“ aus. Mit größter Befriedigung wurde festgestellt, wie außerordentlich stark die Naturfreunde-Häuser von den Wanderern aufgesucht und benutzt werden.

#### Auszahlung der Renten im Kreis Wolfach

Beim Postamt Wolfach und den Postagenturen Schapbach und Bad Rippoldsau gelangen sowohl die Heeresrenten als auch die Altersrenten für die Rentenbezieher mit den Anfangsbuchstaben von A bis K am Mittwoch, den 28. Januar und für die Rentenbezieher mit den Anfangsbuchstaben von L—Z am Donnerstag, den 29. Januar, zur Auszahlung. Bei der Postagentur Oberwolfach-Walke werden die Heeresrenten wie auch die Altersrenten für alle Rentenbezieher mit den Anfangsbuchstaben von A—Z an einem Tage und zwar am Mittwoch, den 28. Januar, ausbezahlt.

### Lahr

#### Häftling gesteht Raubüberfall



Lahr (Isw). Ein 22 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Ringsheim im Landkreis Lahr hat jetzt in der Freiburger Landesstrafanstalt einen im November letzten Jahres verübten Raubüberfall gestanden. Der Häftling war damals, eine schwarze Maske vor dem Gesicht, in die Wohnung eines Ringsheimer Ehepaars eingedrungen und hatte von den alten Leuten, die er mit einem langen Messer bedrohte, die Herausgabe ihres Bargeldes gefordert. Schon am Morgen nach dem Überfall war der Täter festgenommen worden.

#### Glockenfest in Lahr

Lahr (Isw). Das Geläute von 19 Glocken sämtlicher Lahrer Kirchen begleitete am Samstag die Einholung der vier neuen Stahlglocken für die evangelische Stiftskirche von Lahr. Von dem Fünfergeläute der Kirche waren in den Weihnachtstagen 1941 vier Glocken abgehängt worden. Eine davon wurde 1947 auf dem Hamburger Glockenfriedhof wieder entdeckt. Sie war im Jahre 1718 von dem Straßburger Meister Matthias Edel gegossen worden. In den nächsten Tagen wird sie im Turm der annähernd tausend Jahre alten Kirche von Lahr-Burgheim, einer der ältesten Kirchen Badens, aufgehängt.

#### Diebe stahlen den Schlüsselbund

Lahr. Durch Einschlagen einer Fensterscheibe drangen Einbrecher in die Dinglinger Großmarkthalle ein und stahlen Orangen sowie sämtliche Hallenschlüssel.

#### Generalversammlung der Feuerweh

Mahlberg (W). Die Freiw. Feuerweh hielt im Gasthaus zur „Sonne“ ihre Generalversammlung ab. Kommandant Gäßler streifte die einzelnen Dienstvorgänge im abgelaufenen Jahr. Der stellvertretende Kommandant Karl Zipp verlas den ausführlichen Tätigkeitsbericht. In der nun folgenden Debatte machten die Anwesenden von der Aussprache regen Gebrauch. Bürgermeister Bürkle betonte, daß er sich über den guten Stand der Ausbildung und über den guten Geist, der in der Wehr herrscht, freue. Die Stadtverwaltung unternehme von sich aus alles, um der Wehr vorwärts zu helfen. Der Bürgermeister dankte der Wehr für ihren Dienst zum Wohle der Allgemeinheit. Ein gemütliches Beisammensein beschloß die Versammlung.

Am 28. Januar begeht Karl Ellison sein 75. Wiegenfest. Herzlichen Glückwunsch.

#### Industrieansiedlung, ein wichtiges Anliegen

Eitheim. Bei der Generalversammlung der SPD, die im „Adler“ stattfand, wurde Dipl.-Landwirt Metzger einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ebenfalls einstimmig wurden Lehrer Stoiz zum 2. Vorsitzenden, Kraft zum Schriftführer und Kronenkant zum Kassier gewählt. Als Beisitzer wurden Pergam und Stein in den Vorstand berufen. Ziel der Partei ist, zur nächsten Gemeinderatswahl einen Kandidaten aufzustellen. Die Partei sieht die Ansiedlung

neuer Industrie für dringend an. Auf diesem Gebiete sei bisher noch nichts unternommen worden. Dr. Stefan Freiburg, berichtete zum Schluß über die Karlsruhe Delegiertenversammlung.

### Rastatt

#### Drei Unfälle im Murgtal

Rastatt. Zwei Unfälle ereigneten sich im Murgtal. Ein Kraftfahrer kam zu Fall als er plötzlich durch einen vor ihm fahrenden Personenkraftwagen gezwungen, die Bremsen betätigen mußte. Der Sachschaden des zwischen Gernsbach und Hörden zugetragenen Unfalles beträgt rund 300 DM. — Zwischen Sulzbach und Ottenau streifte ein Lieferwagen beim Ausweichen dreier Radfahrer einen Fußgänger. Dieser mußte mit schweren Verletzungen ins Gernsbacher Krankenhaus eingeliefert werden. — In Gernsbach wurde eine Frau beim Überqueren der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung.

#### Vortrag über Kanada

Rastatt. Die Gewerkschaft veranstaltet im Rahmen ihrer Vortragsreihe „Land und Leute“ heute 20 Uhr einen Vortrag über „Kanada“.

#### Vom Lieferwagen angefahren

Gaggenau. Ein auf der Straße zwischen Sulzbach und Ottenau gehender älterer Mann wurde von einem Lieferwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er mußte schwerverletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden.

### Offenburg

#### Schwerer Unfall in Urloffen

Urloffen. Auf der Bundesstraße 3, unterhalb der Mühlenwegbrücke, stieß ein Motorradfahrer auf einen mit Holz beladenen Lastzug auf. Hierbei wurde der Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt.

#### Verkehrsunfall unterbrach Stromversorgung

Urloffen. Vergangene Woche ereigneten sich eine Reihe von Unfällen. So ramnte ein Traktor beim St. Josefshaus einen elektrischen Leitungsmast. Für kurze Zeit war ein Teil des Dorfes ohne Strom. Durch Stürze vom Fahrrad wurden drei Personen verletzt. In einem Betrieb ereignete sich ein Unfall. Eine Arbeiterin brachte die Hand in eine Maschine und zerquetschte ihre Finger. — Baulustige können nun durch die Erschließung von Gelände südlich des Ortsetters ihre Pläne verwirklichen. Man denkt an einen Zusammenschluß aller Baulustigen zu einer Siedlungsgemeinschaft. Hierfür haben sich schon zahlreiche Interessenten gemeldet. Man rechnet, daß mit dem Bauen in absehbarer Zeit begonnen werden kann.

# HUMOR

Der Arzt kam zu Frau Wolter und fragte: „Nun, liebe Frau, wie geht's Ihrem Mann? Haben Sie die Temperatur gemessen, wie ich sagte?“

„Jawohl, Herr Doktor“, antwortete Frau Wolter, „ich habe bei unseren Nachbarn ein Barometer gelleben und es meinem Manne auf den Magen gelegt. Und wenn es auf „Sehr trocken“ stand, habe ich ihm eine Flasche Bier gegeben . . . und jetzt ist er wieder gesund!“



„Ich bin ja so stolz auf dich, Georg — dein Kredit ist überall gut in der Stadt!“

Folgende Geschichte vom Hamburger Bürgermeister Dr. Predöhl, der ein kluger aber etwas pedantischer Herr war, brachte der Kaiser von der Kieler Woche heim und erhellte damit seine ganze Familie. Er hatte den Bürgermeister auf die „Victoria-Luise“ geladen. Als es zu Tisch ging, sagte er scherzend zu ihm: „Heute, Magnifizenz, müssen Sie mit meiner Frau verliebnehmen. Die ist auch viel interessanter als ich.“

Worauf Dr. Predöhl unbeirrt antwortete: „Das wird sich ja dann herausstellen, Majestät.“

## Einfach, wenn man's weiß!

Aus den Silben — a — a — a — an — au — ba — bat — bi — ca — de — de — del — du — e — e — ei — el — fe — ge — ger — go — hör — la — la — le — le — ll — lo — ma — ment — ment — mer — mo — na — nas — ne — ne — ne — ne — ni — ni — ni — non — or — ri — ros — sack — si — si — skop — ste — te — ter — tho — tist — tre — vau — ver — vil — wjas — xin sollen 22 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Sprichwort.

Bedeutung der Wörter: 1. Gewebe, 2. Flüssigkeitsbehälter, 3. burleskes Singspiel, 4. röm. Adelsgeschlecht, 5. italien. Opernkomponist, 6. Augenblick, 7. Süßfrucht, 8. Klosterfrau, 9. schott. Nationalinstrument, 10. Teil Abessinens, 11. Metalleinlage, 12. russ. Stadt, 13. pflanzl. Wachstoffs, 14. Lampe, 15. Melnngsaustausch, 16. ärztl. Hörrohr, 17. Lokal, 18. österr. Filmschauspieler, 19. Schlingpflanze, 20. portugies. Kolonie, 21. chem. Grundstoff, 22. Wacholderschnaps.

### Auflösung:

Das wird sich ja dann herausstellen, Majestät.

## Seltsame Menschen und Schicksale

### Das „Gasthaus zum hungernden Dichter“ — Abgelehnte Autoren gesucht!

In Paris eröffnete man vor einigen Jahren eine nachahmenswerte Einrichtung, nämlich ein Restaurant, in dem vermehrte Intellektuelle gutes Essen für wenig Geld erhalten konnten, und der Pariser Humor gab diesem Restaurant auch sofort einen treffenden Namen, nämlich: das Gasthaus „Zum hungernden Dichter“.

Auch heute gibt es in Paris zahlreiche Angehörige der freien Berufe, Schauspieler, Musiker, Schriftsteller und Journalisten, denen es schlecht geht, die keine Beschäftigung haben. Man weiß aber auch, wie schwer es gerade diesen Intellektuellen ankommt, in den Volks- und Garküchen zu essen. Deshalb pachtete man im Stadtviertel Montmartre ein hübsches, kleines Restaurant, um dort die Notleidenden zu verpflegen. Für wenig Geld erhalten sie ein schmackhaft zubereitetes und kräftiges Mittagessen. Es wird streng darauf geachtet, daß jeder neue Gast sich über seinen Beruf ausweisen kann, denn die Kontrolle ist überaus streng, da man — wie gesagt — nur Angehörige freier Berufe, die sonst so stark benachteiligt sind, versorgen will. Der französische Arbeitsminister wurde dort zu einem Mittagessen eingeladen. Höchst überrascht billigte er dieses soziale Unternehmen und versicherte sogar, eine staatliche Unterstützung, die sich allerdings nur im kleinsten Rahmen bewegen wird, für diese gute Sache erwirken zu wollen. So hat man mit diesem Gasthaus denen eine Zuflucht geschaffen, die heute noch zu stolz sind, ihr Elend vor den Ämtern und der Öffentlichkeit auszubreiten und um öffentliche Wohltätigkeit zu bitten.

Auch zwei französische Schriftsteller, Stephan Manier und Jean Maxence, verwirklichten eine originelle Idee. Sie stellten ein Werk zusammen, das nur Beiträge derjenigen Autoren enthielt, die schon von Zeitungen und Verlagen zurückgewiesen worden waren, und zwar mußte eine zweifache Zurückweisung erfolgt sein. Die beiden Schriftsteller gingen von dem Standpunkt aus, daß es gegenwärtig

„Unser Gastgeber, Senor Gradula, entfaltet eine märchenhafte Pracht bei seinen Festen. Er bietet jedesmal einen Rausch an Farben und lukullischen Delikatessen.“

Und doch soll er einmal einer armer Minero droben in der Cordillera Real gewesen sein, wie ich hörte, Senor Viloda.“

„Ich kannte Senor Gradula schon vor 25 Jahren, als ich noch Ingenieur in den Silberminen war und er bei der dortigen Polizei als einfacher Wachmann Dienst tat.“

„Erzählen Sie, Senor!“

„Im übrigen erinnert Senor Gradula sich nicht gern an seine Vergangenheit. Er ist heute der mächtigste Mann in Cochabamba. Damals vor 25 Jahren war Senor Gradula ein junger, schmucker Bursche. Er hatte einen guten Freund, Rodriguez, der Arbeiter in den Minen war. Sie waren unzertrennlich. Bis Inez im Lager auftauchte. Sie war berückend schön. So schön, daß Worte nicht ausreichen, um sie zu beschreiben. In ihren Adern war das Blut von Pizarros Söldnern, vermischt mit der bronzenen Schönheit der Eingeborenen. Rodriguez und Pedro Gradula wurden Rivalen. Voll düsterer Gedanken ging Pedro umher, als seine Werbung von Inez abgewiesen wurde, da Rodriguez sie mit Geschenken überhäufte.“

Doch plötzlich änderte sich sein Verhalten. Er war freundlich und lebenswürdig wie ein spanischer Grande, tat zuverlässig seine Pflicht und die Verwaltung erwog bereits seine Beförderung zum Inspektor.“

Ich traute dem Frieden nicht, denn Pedro Gradula war heißblütig und liebte Inez. Hinter seiner lächelnden Maske verbarg sich

eine bestimmte Absicht. Rodriguez dagegen vertraute arglos seinem Freunde. Jeden Abend fuhr er bei Schichtende eine Karre voll Gestein fort, um sich eine Hütte zu bauen.“

„Rodriguez, was machst du eigentlich mit all den Steinen? Du mußt doch schon eine ganze Siedlung beisammen haben!“ fragte Pedro seinen Freund eines Tages. Dieser lächelte verschmitzt. „Die Steine schüttele ich den Abhang hinunter. Aber für jede Schubkarre bekomme ich drunten in Cochabamba 20 Pesos, das sind im Monat 520 Pesos Nebenverdienst.“

Im nächsten Augenblick war Pedros Plan fertig. Nun brauchte er zu seiner Rache kein Messer zu Hilfe zu nehmen. Schnurstracks lief er zu Inez, enthüllte ihr den Ursprung von Rodriguez' Reichtum und hatte richtig kalkuliert. Sie weigerte sich, seinen Freund auch nur noch ein einziges Mal zu sehen. Dieser nahm sich das so zu Herzen, daß er in die Gluthitze der tropischen Niederungen als Orchideenjäger ging, und niemals mehr hörte man etwas von ihm.“

„Wie ist Senor Gradula dann zu seinem märchenhaften Reichtum gekommen, Senor Viloda?“

„Als Rodriguez für immer verschwunden war, kündigte Pedro den Posten als Wachmann auf und verdingte sich als Arbeiter in den Minen. Nach einem halben Jahre eröffnete er hier in Cochabamba eine Handlung mit gebrauchten Karren aller Art, und bald hatte er die Monopolstellung in allen Holzwaren. Da war Donna Inez schon seine Frau. Ob sie jemals erfuhr, wie Pedro Gradula zu seinem Reichtum gekommen ist . . .?“

## „E“ - wie Eveline

### Sie war entzückend — und die Mode half beiden / Erzählt von Will Schütze

Meine erste Begegnung mit dem E dauerte nicht ganz so lange, wie man gebraucht, um eine Zigarette zu rauchen. Sie stand neben mir auf der Plattform der Straßenbahn und ließ ihr grünes Seidentuch lustig an meinen Hals flattern. Glücklicherweise enthielt sie mich auch eines Gesprächsanfangs durch ihre Frage nach der Entfernung bis zu ihrer Station. Da ich aber selber in diesem Stadtteil fremd war, konnte ich ihr nur eine vage Auskunft geben, an die sich die platonische Feststellung schloß, daß es müßig sei, in solchen Fällen nach der Zeit zu fragen, da sie an der Tatsache der Entfernung und des dafür benötigten Zeitaufwands ja nichts ändere. Und mit einem behaglichen Gesicht schloß ich, daß es außerdem angenehm sei, an einem so erfrischenden Tag so bequem unterwegs zu sein.

Sie bezog das, wie alle Frauen, und wie es ja auch beabsichtigt war, auf uns beide und sah mich trotzdem erstaunt an. Da sie aber — wie alle Frauen — ein direkteres Kompliment wünschte, sagte sie mit unechtem Stirnrümpeln — was ihr übrigens entzückend stand, zumal sie auch das Näschchen dabei kraus zog —: „Sie meinen, daß es für Sie angenehm sei, in dieser Enge zu fahren?“

Obgleich die Enge wirklich ein wenig künstlich war, drückte ich mich noch gegen sie und sagte: „Natürlich ist es für mich angenehm, zumal in der Nähe einer Eva.“ Auf Geräte wohl hatte ich nämlich den Anfangsbuchstaben E, der, mit einem Sch wungvoll verbunden, auf ihrer Handtasche angebracht war, mit dem Namen Eva identifiziert, obwohl er natürlich auch Erna, Elisabeth oder gar Euphrosine heißen konnte. Die E begriff dieses Spiel sofort und lächelte. „Diese Mode ist eigentlich töricht. Man verrät mehr, als jemals beabsichtigt wird. Übrigens haben Sie

fast richtig geraten. Das Sch heißt aber weder Schmidt noch Schulze.“

„Was kann man da noch verkehrt raten, wenn man das Hauptwort hat?“ fragte ich neugierig. Gibt es denn eine Abart dieses Namens?“ Die E nickte: „Eine Verkleinerung.“

Ich riet: „Evalein, Evchen, Evaleinchen, Evi . . .“ Ich hatte herrliche Möglichkeiten, zärtliche Betonungen in diese nahe gesprochenen Worte zu legen. Aber diesmal schüttelte E den Kopf.

„Ich werde Sie aber so nennen“, sagte ich mit einem plötzlichen Gedanken, daß es wirklich geschehen könne.

Als Antwort zog sie ihren Handschuh aus, so daß ich den Ring bemerken mußte. Dabei nestelte sie an ihre Handtasche und tat so, als suche sie nach etwas, das man nur mit den Fingern anfassen könne. „Die Station muß gleich kommen“, meinte sie dabei. Aber als sie prüfend mein schrecklich enttäushtes Gesicht sah, bemerkte sie, daß Männer eigentlich wenigstens die Telefonnummer am Kragenaufschlag tragen könnten, um die Mode der Insignien mitzumachen. „Meine Nummer ist die Schlacht bei Waterloo und eine Glückszahl davor“, sagte ich. „Jetzt können Sie raten.“

Die E sah mich immer noch aufmerksam an. In diesem Augenblick rief der Schaffner die Haltestelle aus, an der sie aussteigen mußte. Plötzlich drehte sie an ihrem Ring und sagte: „Es ist ein Wunschring.“ Ich sah, daß ein grüner Stein heringedreht wurde und konnte in der Eile nur noch rot werden vor Freude — ebenso rot wie das E übrigen.

„Jetzt haben wir beide etwas zu raten“, sagte sie und sprang ab. — Als später das Telefon bei mir klingelte, wußte ich, daß es Eveline war.

der er hatte es auch meisterhaft verstanden, Millionen zu erwerben. In der ganzen Welt erreichte er ungeheures Aufsehen und besonders in den Vereinigten Staaten, als er eine Amerikanerin heiratete, die als eine ausgesprochene Schönheit galt. Im Jahre 1913 kam Jack Johnson nach Paris. Viele Spalten widmeten ihm damals die Zeitungen, man beschrieb genau die Eleganz seiner Frau und beide wurden die erklärten Lieblinge der Stadt. Überall, wo sich das Paar sehen ließ, wurde es begeistert begrüßt und aufgenommen. Aber nicht lange sollte diese Herrlichkeit dauern. Im Jahre 1915 begann der Abstieg, als Jack Johnson, der Tommy Burns, Stanley Ketchell und Jeffries geschlagen hatte, seinen Titel an Jess Willard verlor. Der riesenhafte Negex machte die verzweifeltsten Anstrengungen, um den verlorenen Ruhm wiederzugewinnen, aber es gelang ihm nicht

## Helmut Schmid: Der gefeierte Abgeordnete

Er hatte treu und brav seine Zeit abgesehen, der Herr Abgeordnete. Er war kein Kirchenlicht, aber er machte dafür auch seiner Partei keine Schwierigkeiten; das ist viel wichtiger.

Nach langen Jahren kam er auf Besuch in seine Heimat. Die winzige Gemeinde, deren Gemarkung der berühmte Mann seinerzeit die Ehre seiner Geburt hatte zuteil werden lassen, gab ihm einen Ehrenabend. Der Saal beim oberen Wirt war gerammelt voll. Hochwürden der Herr Pfarrer waren da . . . der Bürgermeister, die Gemeinderäte, der Herr Lehrer . . . letzterer mit etwas skeptischer Miene, denn er hielt nicht allzuviel von den geistigen Fähigkeiten seines ehemaligen Schülers und wählte deshalb eine andere Partei.

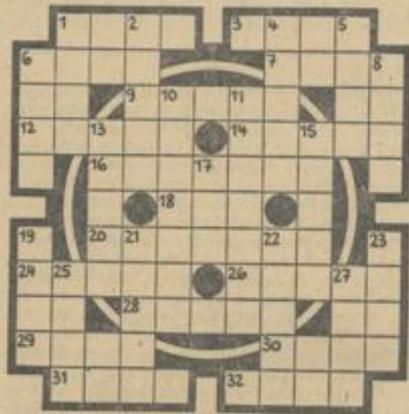
Reden wurden geschwungen, die Verdienste des hohen Gastes gepriesen, und die Blasmusik spielte.

Der Herr Abgeordnete strahlte und schwamm fröhlich, soweit dies sein Würde zuließ, in der Gunst des Volkes.

## Kreuz und quer

Waagrecht: 1. Toilettenartikel, 3. Laubbaum, 6. Ballspiel zu Pferde, 7. Altröm. Obergewand, 9. Treppenabsatz, 12. Fisch, 14. See in den finnischen Lappmarken, 16. Südwestenglische Hafenstadt, 18. Französisch: König, 20. Sakrales „Erbarme dich“ der kath. Kirche, 24. Männername, 26. Stadt in Alaska, 28. Fluß in der griech. Unterwelt, Vergessenheitstrank, 29. Rumän. Münzen, 30. Exotischer Storch-Vogel, 31. Gesangsstück, 32. Landschaft in Südost-Arabien.

Senkrecht: 1. Das tägl. Essen, 2. Wiener Filmschauspieler, 4. Abk. für Stenografie, 5. Stadt in den Sudeten, 6. Seuchenhafte Krankheit, 8. Gebetwort, 10. Kriegsschiff der alten Griechen und Römer, 11. Zauberkraftiger, magischer Gegenstand, 13. Blasinstrument (Mehrz.), 15. Frauennamen, 17. Französisches besitzanzeigendes Fürwort, 19. Donausuß, 21. Gartenblume, 22. Verwandter, 23. Planet, 25. Spanische Münze, 27. Negation.



### Auflösung:

Waagrecht: 1. Kamm, 3. Espe, 6. Pol, 7. Toga, 8. Sute, 12. Stoor, 14. Enare, 16. Br., 17. Toga, 18. rot, 19. Aethi., 20. Aethi., 21. F., 22. Leto, 23. Oheim, 23. Mars, 25. Real, 27. Nelm.

### Die Katze gewann!

Ein gewaltiger Streit zwischen einem Adler und einer Katze in Drangedal, Norwegen, endete schließlich damit, daß der Adler von einem Mann mit einem Spaten getötet wurde, der der Katze zu Hilfe geeilt war. Der Vogel maß zwischen den Flügelspitzen zwei Meter.

### „Höhere“ Mathematik

In England hat man jetzt Einkommensteuerbesamte in die Schule gebeten, damit die Kinder lernen, ihre Steuererklärungen richtig auszufüllen. Man hält das für das einzige Mittel, um sicher zu sein, daß in einigen Jahrzehnten überhaupt nur — richtige Steuererklärungen abgegeben werden.

### Seesterne als Lebensmittel

Die seltsamen Seesterne sollen uns nach dänischer Auffassung helfen, die schmal gewordene Nahrungsgrundlage der Menschheit zu erweitern. Man hat im vergangenen Jahr bereits 370 000 kg dieser Tiere gefischt und hofft, das Ertragnis im kommenden auf zwei Millionen Kilo zu steigern. Sie werden zu Seefischmehl verarbeitet, das wieder der Erzeugung von Nährmitteln dient. Öl, Protein, Kalk und Natriumsalze sind die wichtigen Bestandteile dieses neuen Nährmittels.

mehr. Er hatte wie ein König gelebt, keinen Cent zurückgelegt, und als er dann noch auf die schwarze Liste kam, war es mit Ruhm und Wohlleben vorbei. Er wurde später sogar zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt und kam nach Sing-Sing. Auf alle mögliche Art versuchte Johnson späterhin, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Er wurde Sportlehrer, Masseur, Hotelportier, Kapellmeister einer Jazzband, Mixer, kurzum, er versuchte alle möglichen Berufe. Auch in Berlin hat sich Johnson kurze Zeit aufgehalten, verschwand aber unter üblichen Begleitumständen und unter Hinterlassung von Schulden. Dann versuchte er in Paris sein Glück, er veranstaltete Schaukämpfe auf Jahrmärkten und Veranstaltungen, aber niemand interessierte sich mehr für den Weltmeister von gestern, und so starb er arm und vergessen als namenloser Unbekannter, dem einstmals die Welt zugejubelt hatte.

Da näherte sich ihm sein Vetter Alois, den der Herr Abgeordnete noch aus seiner Jugendzeit als elendigen Schlingel und Anführer bei allen Lausbubenstreichen in Erinnerung hatte, und überreichte ihm mit wohlgeleiteten Worten einen prächtigen Schweinslederband, auf dem in erhabenen gotischen Buchstaben zu lesen stand: Die gesammelten Reden unseres Abgeordneten N. N.“

Erfreut und leicht gerührt öffnete der Herr Abgeordnete den Verschuß und begann unter atemloser Stille zu blättern. Aber seine Augen wurden immer größer, denn die Blätter — handgeschöpftes Büttchen in Großformat — waren alle — leer!

Verdutzt blickte er sich im Saal um und sah die Augen seiner Landleute in freundlicher Schadenfreude auf sich gerichtet. Da zeigte er, daß eine lange parlamentarische Laufbahn zur Geistesgegenwart erzieht. Er brach in ein schallendes Gelächter aus, in das alle Anwesenden miteinstimmten, und bewies damit seinen Wählern, daß er ihren Humor verstand, was bei einem Volksvertreter immer ein gutes Zeichen ist.

# Skrupellose Agentin wurde entlarvt

## Den Freund an SSD verraten und den Ehemann des Menschenraubs bezichtigt

Berlin. Der Westberliner „Abend“ deckte am Montag das skrupellose Verhalten einer 22 Jahre alten Agentin des SSD der Sowjetzone auf, die vor wenigen Tagen von der Westberliner Polizei festgenommen werden konnte. Es ist Ingrid Zacharias, geb. Bajorat, die ihren Mann in der Sowjetzone und ihren Geliebten in Westberlin verriet.

Die Agentin ist, berichtet der „Abend“, als politischer Flüchtling in Westberlin aufgenommen worden. Hier freundete sie sich mit dem Kaufmann Hans Georg Rudolf Alder an, während sie gleichzeitig Beziehungen zu dem Volkspolizeikommissar Paul Zacharias in Potsdam unterhielt. Im August lockte sie Alder in den Sowjetsektor und ließ ihn fest-

nehmen. Ein Gericht in der Sowjetzone hat ihm inzwischen als Spion zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Bald darauf heiratete die Agentin den Vopo-Kommissar.

Am Silvestertag des vergangenen Jahres erschien sie unter einem falschen Namen auf einem Westberliner Polizeirevier und bezichtigte nun ihren Mann, den Vater ihrer zwei Kinder, er habe zum Menschenraub im Fall Alder angestiftet. Sie unterrichtete die Polizei über einen vorübergehenden Aufenthalt Zacharias in Westberlin und ließ ihn dort festnehmen. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Volkspolizist mit der Entführung Alders nichts zu tun hat. Er soll in den nächsten Tagen freigelassen werden.

# Der Junggeselle mit dem Baby

## Plötzlich hatte er ein Kind und wußte garnicht wieso

Hannover. „Als Junggeselle mit Kind kam ich mir ja selbst recht komisch vor“ sagte kürzlich ein Zeuge vor dem Schöffengericht Hannover. Er hatte eines Abends eine junge Frau kennengelernt, die mit ihrem Baby obdachlos durch die Straßen Hannovers irrte und ihr aus Mitleid Unterkunft gewährte. Am Morgen darauf hatte sich die junge Mutter jedoch mit dem Bemerkten, sie wolle „schnell Milch für das Kind holen“, aus der Wohnung entfernt und war nicht wiedergekommen. Erst nach acht Tagen hatte sich die Frau wieder bei ihm sehen lassen.

Als der empörte Junggeselle sie sofort verhaften ließ, stellte sich heraus, daß es die 26jährige geschiedene Elisabeth Eisenbarth aus Hamm war, die auch in ihrem Heimatort ihre beiden anderen Kinder im Alter von zwei und drei Jahren ausgesetzt hatte. Mit dem Baby war sie nach Hannover geflohen. „Ich wollte mein drittes Kind aber nicht verlassen“, beteuerte sie vor Gericht. Es war mir nur hinderlich auf meiner Suche nach einem Freund, der mit einem Wohnwagen unterwegs war.“

Das Gericht verurteilte sie wegen Kindesentziehung und Kindesvernachlässigung zu fünf Monaten Gefängnis.

Auch eine Bestrafung:

# Junger Mann wurde zur Ehe verurteilt

## Die Schwiegermutter ließ nicht locker / „Schon lange gewünscht“

Essen. Selten hat wohl Justitia so huldreich gelächelt wie im Falle des jungen Mannes, der wegen Heiratsschwindels vor Gericht stand. Sie stellte ihm nämlich frei, als Betrüger seine Strafe auf sich zu nehmen oder ... zu heiraten.

Der junge Mann, der jetzt stolz dem Gericht erklärte, daß er über tausend Mark im

zärtliches tete a tete mit Gertrud zu beginnen. Es fing alles so prachtvoll an, er wurde sogar in des Mädchens Elternhaus eingeladen, dort verpflegt, konnte laufend dort wohnen, erhielt sogar Geld zum Aufbau eines Hauses u. kümmerte sich seipenselbst um die Finanzen von Mutter und Tochter, die nicht unvermögend waren. Das ging fast ein Vierteljahr so, doch dann wurde die Schwiegermutter unruhig. Der Freier erklärte sich nämlich trotz allen Drängens mit keinem Wort. Schließlich zog die Mama Erkundigungen ein und erfuhr zu ihrem Schrecken, daß der junge Mann bereits verheiratet war. Als dies ruchbar wurde, verschwand der Don Juan auf Nimmerwiederssehen. Die verhinderte Schwiegermutter aber erstattete Anzeige gegen ihn wegen Betruges.

Jetzt vor Gericht war sie allerdings bedeutend milder gestimmt. „Ich hätte ihn nie aufgenommen, wenn ich geahnt hätte, daß er verheiratet ist“ bekundete sie zwar, setzte aber gleich mit freudlichem Blick hinzu: „So einen netten Schwiegersohn hatte ich mir doch schon lange gewünscht ...“ Ihr Stimmungswechsel hatte aber auch seine Gründe. Kurz vor der Verhaftung nämlich hatte der Exschwiegersohn die Enttäuschte besucht und ihr erklärt, daß er inzwischen in Scheidung lebe. Bald wird er also wieder frei sein und dann ... Nun, was dann wird, wurde vor Gericht nicht besprochen. Doch eines war sicher: Mit der Wiedergutmachung des Schadens, den das Gericht an Stelle der Bestrafung forderte, war nicht nur der Ersatz der materiellen Leistung gemeint. (15d)

### Dreimal 98 000 Mark

Hanau - Drei Gewinne von je 98 577 Mark im ersten Rang der Zwiöferwette des West-Süd-Blocks sind diesmal nach Hanau und Umgebung gefallen. Zwei der Gewinner sind Pflichtlinge aus Ostpreußen. Der eine, ein Elektriker aus Hanau und Vater von zwei Kindern, hatte sich die gewinnbringende Tip-Reihe aus Ulk von seinem dreijährigen Jungen vorsagen lassen. Der zweite wohnt in Bruchköbel bei Hanau, wo er eine kleine Gaststätte gepachtet hat. Seine Frau und er hatten ihren Tipzettel schon ausgefüllt, als ein ihnen bekannter amerikanischer Soldat herankam, der auf ihr Bitten noch eine Tipreihe ausfüllte. Diese Tipreihe führte „spätestens“ auch ein junger Bruchköbeler Sportler seinen Tipzettel bei. Ausgerechnet diese Reihe enthielt die zwölf richtigen Voraussagen. Der Soldat will aber von dem Geld nichts haben.

Monat verdiene, war vor einem halben Jahre nämlich noch ein armer Schlucker, arm und verheiratet. Das störte ihn aber nicht, ein

### Drei Kilo Leber — ein Jahr Zuchthaus

Berlin. Zu einem Jahr Zuchthaus verurteilte das Kreisgericht Wismar (Mecklenburg) einen Wiegemeister vom Schlachthof Wismar, weil er versucht hatte, sechs Pfund Leber vom Schlachthof zu entwenden. Die Kriminalpolizei hatte ihn bei einer Kontrolle der Aktentaschen erfaßt. Das gleiche Gericht verurteilte einen anderen bei der Bahn Beschäftigten Wismarer Einwohner zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus, weil er etwa achtzig Liter Dieselöl gestohlen und in seiner Aktentasche einige Kohlen und etwas Holz entwendet hatte. Der Mann erklärte vor Gericht, er habe zu Hause keine Brennvorrichtung gehabt, um seine Wohnung zu heizen. Nach den Strafgesetzen der Sowjetzone wird Diebstahl in volkseigenen Betrieben besonders schwer geahndet.

### Er verliebte sich in seine „Schwiegermutter“ / Mit — Knalleffekt

Schweinfurt. Einem jungen Ehemann, der vor seiner Schwiegermutter einen Heidenrespekt hatte und immer das Haus verließ während sie zu Besuch war, wollte seine „bessere Hälfte“ eine Lektion erteilen. Sie ließ sich einige Kleider von ihrer Mutter und ließ sich von einem Friseur mittels Schminke in ihre Mutter „verwandeln“, um dann ihren Gatten auf einem Faschingsball zu überraschen. Siehe da, der junge Ehemann fand seine Schwiegermutter gar nicht mehr so garstig. Ja, er verliebte sich sogar noch in sie und beteuerte, wenn er sie vor seiner Frau kennengelernt, er sie an Stelle seiner Frau geheiratet hätte. Der jungen Gattin war das aber zuviel des „Guten“. Die falsche Schwiegermutter riß wütend ihre Larve ab und versetzte ihrem Mann eine schallende Ohrfeige.

### Dichtende Raubmörderin

Tokio. Die 32jährige japanische Raubmörderin Hiroko Yamamoto, die vor achtzehn Monaten zum Tode verurteilt wurde und jetzt immer noch auf ihre Begnadigung hofft, hat während ihrer langen Wartezeit in der Todeszelle tausend Gedichte geschrieben. Sie

hatte eine alte Frau beraubt und getötet und um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen das Haus der Alten in Brand gesetzt. Vor Gericht hatte sie angegeben, daß ihr Mann krank gewesen sei und sie vier Kinder zu ernähren hatte. Ihr Fall wird gegenwärtig vom Justizministerium geprüft. Tausende von Japanern haben sich für ihre Begnadigung eingesetzt.



Tanzkränzchen beim Bundespräsidenten

Dieser Tage empfing Bundespräsident Prof. Heuss, wie schon gemeldet, in der Villa Hammerschmidt in Bonn eine Gruppe Chilenen-Deutscher, die sich zur Zeit auf einer Reise durch ihre alte Heimat befindet. In bunter Tracht und Gaucho-Kleidung brachten sie dem Bundespräsidenten chilenische Lieder zur Laute und tanzten ihren Nationalanz. — Unser Bild zeigt die Chilenen-Deutschen bei ihrer Tanzvorführung, der der Bundespräsident (im Hintergrund) zuschau-

Erkenntnis aus den Garmischer Skiwettbewerben

# Langläufer im Kommen!

## Deutsche Damen nicht mehr so stark wie 1952

Neun Skiwettbewerbe, sechs für Herren und drei für Damen, wurden im Rahmen der IX. Internationalen Wintersport-Woche in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Sie waren, abgesehen von der Nordischen Kombination und den Damen-Rennen, ausgezeichnet besetzt. Sie wurden von den Ausländern in ihrer Bedeutung als logische Fortsetzung der FIS-Kämpfe in Wengen (Schweiz) und Kitzbühel (Oesterreich) bezeichnet. Man tut deshalb gut daran, die Garmischer Ergebnisse etwas näher unter die Lupe zu nehmen.

In den nordischen Disziplinen war Finnland in Garmisch sehr stark vertreten, während die Norweger nicht mit ihren besten Kräften antraten. Suomi gewann die Kombination durch Eeti Nieminen, den Langläufer durch Tapio Mäkkilä und das Spezialspringen durch Eino Kirjönen. In einer Nationenwertung der ersten fünf Plätze belegte Finnland in den nordischen Konkurrenzen mit 22 Punkten den ersten Platz vor Deutschland und Oesterreich (je 8), Norwegen 6 Punkte und Schweden 1 Punkt.

Unsere Langläufer waren dabei die angenehmste Überraschung. Sie haben intensiv gearbeitet und vor allem aus dem Lehrgang in Skandinavien profitiert. Jetzt ernten sie die Früchte für ihre hervorragende Arbeit. Egger, Möchel und Kopp ließen manch starken Nordländer hinter sich. Diese unver-

brauchten Naturburschen sind dabei, in Mitteleuropa den ersten Platz zu erkämpfen und näher an die Skandinavier heranzukommen.

In der Kombination, in der Helmut Böck unsere schärfste Waffe. Seitdem der noch kaum 22jährige Hotelfachschüler aus Nesselwang seine Knieverletzung überwunden hat, entwickelt er sich stell nach oben. Um ein Haar hätte er die Finnen geschlagen.

Im Springen sind unsere Spitzenkräfte auf deutschen Schanzen zu keinem Sieg mehr gekommen, seitdem Norweger, Finnen und Schweden zu unseren ständigen Gästen gehören. Eine so bestechende Luftfahrt, wie sie Eino Kirjönen auf der Großen Olympiaschanze bei einem 87,5-m-Sprung zeigte — er wurde mit 118,1 von 120 möglichen Punkten gewertet — hat man lange nicht gesehen. Toni Brutscher und Sepp Weller sind wohl stets unter den zehn Ersten, aber der Durchbruch zur allerersten europäischen Garnitur ist ihnen doch noch nie gelungen, seitdem sie sich von Weiten- mehr auf Haltungs-springen umstellen mußten. Sepp Hohenleitners eingestellter Schanzenrekord in Garmisch-Partenkirchen von 88 m (bisher erreichten diese Weiten in Garmisch nur Sepp Weller und Lauren-Finnland) zeigt, daß sich der Partenkirchener als ein ausgezeichneter Weitenspezialist entwickelt hat.

# Vier Titel fielen nach Mannheim

Die Humboldtschule in Mannheim war am Sonntag Schauplatz der Badischen Titelkämpfe im Tischtennis. Unter der bewährten Leitung von Tahedi und Günthner (MTG) wickelte sich das große Programm in fünf Konkurrenzen reibungslos ab. Über 80 Spitzenspieler und -spielerinnen lieferten sich vom frühen Morgen bis in die Abendstunden packende Kämpfe, die von dem guten Leistungs-niveau der Teilnehmer zeugten. Überaus erfolgreich war der Kreis Mannheim, der nicht weniger als vier der fünf zu vergebenden Meistertitel holte, und der außerdem auch die leistungsmäßig hervorragendsten Kräfte stellte.

Die Endkämpfe brachten nach den erbitterten Begegnungen der vorangegangenen Runde überraschenderweise nur teilweise ausgeglichene Partien. Im Herren-Einzel hatten sich in der Vorschlußrunde Hermann (Karlsruhe) 3:0 gegen Koch (MTG) und Funk (Weinheim) ebenfalls 3:0 gegen Tyroller (MTG) durchgesetzt, wobei Tyroller, der vorher den Titelverteidiger Hagenaier (Mosbach) ausgeschaltet hatte, allerdings nur denkbar knapp, 19:21, in den beiden letzten Sätzen verlor. Hermann begann das Endspiel gut, mußte jedoch nach wenigen Bällen den jungen Weinheimer Funk davonziehen lassen und verlor überraschend glatt 16:21, 16:21, 12:21.

Auch das Damen-Einzel brachte einen überlegenen Sieg. Hier war es die Karlsruherin

Gloede, die ihrer Endspielgegnerin Michel (Sandhofen) keine Chance ließ und mit 3:0 den Titel einer badischen Meisterin holte. Den dritten Platz belegten Kupfer (MTG) und Fersching (Karlsruhe).

Das gemischte Doppel war eine interne Vereinsangelegenheit des MTG. Mit den Paaren Kupfer-Koch und Heß-Tyroller trafen zwei gleichwertige Gegner aufeinander. Im 5. Satz entschieden schließlich die besseren Nerven zu Gunsten von Heß-Tyroller, die damit Meister wurden. Sieger im Damen-Doppel blieben Heß-Kupfer kampflos, da das Karlsruher Paar Gloede-Fersching zum Endkampf nicht mehr antrat.

Den Höhepunkt der Endkämpfe bildete das Herren-Doppel. Funk-Bloebel (Weinheim) nach 3:1-Sieg über Blankenauer-Haberer (Mosbach-Handschuhsheim) und Tyroller-Koch (MTG) nach 3:0-Sieg über das Karlsruher Paar Hermann-Ransenberg waren hier die Endspielpartner. Ein ausgezeichnete Kampf zweier Systeme. Die ständig angreifenden jungen Weinheimer holten sich den ersten Satz knapp 25:23, gaben aber den zweiten Satz mit 12:21 klar an die MTGler ab. In den beiden letzten Sätzen erliefen die Mannheimer zwar die unmöglichsten Bälle, riskierten aber im Angriff zu wenig und verloren daher 15:21, 13:21 an die verdient legenden Weinheimer.

### v. Cramm kommt nach Heidelberg

Die Freunde des „weißen Sports“ stehen am Wochenende vor einer Hallentennis-Großveranstaltung. Mit dem Tennisclub Duisburg-Käffelberg will am 21. Januar und 1. Februar einer der bekanntesten deutschen Tennisvereine zu einem Clubkampf in Heidelberg, um gegen die verstärkte Mannschaft des mehrfachen badischen Meisters Schwarz-Gelb anzutreten.

Dieses Turnier erhält seine besondere Note durch die Mitwirkung des deutschen Spitzenspielers Gottfried v. Cramm, der damit auch nach längerer Zeit wieder in Heidelberg sein immer noch großes Können zeigen wird. An dem Clubkampf sind außerdem die von Gottfried v. Cramm nach Duisburg berufenen Nachwuchsspieler Feldbausch, Pöttinger und Biederlack beteiligt. Die mit Spannung erwarteten Kämpfe werden in der Tennishalle, Römerstraße, ausgetragen.

### Oesterreich und Schweiz überlegen „alpin“

Leider sah man in Garmisch nicht den jungen Oesterreicher Molterer, den neuen Star der Saison 1952/53. Aber mit Walter Schuster, der im Riesenslalom und im Spezialslalom zwei Siege feierte, mit Fritz Huber und Gebhard Hillebrand hatten die Rot-Weiß-Roten so gute Leute zur Stelle, daß sie in der Nationenwertung der alpinen Wettbewerbe mit 20 Punkten den ersten Platz einnahmen. Die Schweiz, die mit Bernhard Perren den Abfahrtsieger stellte, kam auf 13 Punkte. Die Eidgenossen haben zwar keine so breite Spitze, aber das Zweigespann Perren-Julen beeindruckte doch sehr stark. Frankreichs junge Nachwuchstalente eroberten, wie die Deutschen, in Abfahrt und Torauf sechs Punkte.

### Kurzer Sportfunk

Das Kölner Fußball-Stadion wird auf größtmögliches Fassungsvermögen gebracht, um für den 22. März dem Tag des Länderkampfes Deutschland — Oesterreich vielen Karten-Anforderungen gerecht werden zu können.

Zwei Süd-Oberligaspiele wurden vom Sonntag auf den Samstag, 14. Februar, verlegt: FSV Frankfurt gegen VfB Stuttgart und BC Augsburg gegen KSC Mühlburg-Phönix. In Frankfurt und Augsburg steigen an den Sonntagen große Faschingsumzüge.

Hallenweltrekorde kamen in Philadelphia zustande: 50 Yards Hürden durch Olympiasieger Harrison Dillard (USA) in 6,00 Sek. und im Hochsprung 2,07 m durch Ken Wiesner (USA).

Ulzheimer und Lamers trafen am 24. Januar in USA ein. Trainer Köster wird mit ihnen am 29. Januar erstmals bei Millrose-Spielen in New York antreten.

Ria Baran und Paul Falk, die Weltmeister-Stars der USA-Eisrevue „Holiday on Ice“ erhielten in Frankfurt den Ehrenpokal der ISK überreicht, den sie als Zweite der Abstimmung der deutschen Sportjournalisten erworben hatten. 8000 Zuschauer klatschten in der ausverkauften Frankfurter Festhalle Beifall.

### Scheithauer Dritter beim Abfahrtslauf

Beim großen Abfahrtslauf um den Achtakt-pokal trafen sich am Sonntag die Abfahrtsläufer des Nord-schwarzwaldes am Rosensteinerck. Als einziger Flachlandkreis beteiligten sich die Rennläufer vom SC Mannheim sehr erfolgreich — Josef Scheithauer (SCM) belegte unter 107 Läufern in der Zeit 1:48,4 den 4. Platz (Bestzeit 1:45,3). Paul Lutz (SCM) wurde Sieger in der AH-Kl. I (Zeit 2:06). Bei der Mannschaftswertung platzierten sich die Mannheimer mit den Läufern Scheithauer, Franz und Lutz an 5. Stelle.

### Rallye Monte Carlo zu Ende

Holländisch-britischer Sieg  
Sieger in der Rallye Monte Carlo wurde am Sonntag die holländisch-britische Ford-Heppyr-Mannschaft Maurica Gatsonides-Peter Worledge, die in Monte Carlo gestartet war. Den zweiten Platz belegten die auf einem 3-Lit.-Jaguar in Glasgow gestarteten Engländer Jan und Pat Appleyard.

Die deutschen Hoffnungen gingen nicht in Erfüllung. Beste deutsche Teilnehmer waren Werner Engel/Hans-Léo von Hösch (Hamburg-München) auf einem 1,5-Liter-Porsche mit einem zweiten Platz in der Klasse bis 1500 ccm. Die übrigen fünf deutschen Mannschaften, die neben Engel/von Hösch an der Gleichmäßigkeitsprüfung teilnahmen und damit in die letzte Wertung kamen, endeten weit abgeschlagen auf den Plätzen.

### Alois Weidel, nordbadischer Meister in der „Nordischen“

Bei den nordbadischen Meisterschaften in der nordischen Kombination, die am Sonntag in Wildbad ausgetragen wurden, siegte Alois Weidel (Skiclub Mannheim), mit der Note 421,4 vor Willi Koberstein (SC Brötzingen) Note 409,4 und Oskar Rösch (SC Pforzheim) Note 404,3.

Weidel sicherte sich den Kombinationsieg durch seine ausgezeichneten Sprünge von 36,3 und 44 m (Note 292,8) vor Manfred Hein (SC Weil 1. Dorf) 33 und 39 m (Note 177,9).

Beim Langlauf der Jungmannen belegte Oskar Karst (SCM) in der Zeit von 39,19 den 3. Platz.

### Einladung nach USA ist da!

Die schriftliche Einladung des amerikanischen Amateurboxsportverbandes für den geplanten Rückkampf der deutschen Nationalstaffel gegen die USA traf jetzt beim Vorsitzenden des Deutschen Amateurboxverbandes ein. Der Präsident des amerikanischen Verbandes schlägt dem DABV vor, im Mai 1953 eine deutsche Auswahl zu zwei Starts in Cleveland und St. Louis nach den USA zu entsenden.

### Toto-Quoten

West-Süd-Block: Zwiöferwette: 1. Rang 98 755,20 DM. 2. Rang 3271,90 DM. 3. Rang 204,40 DM. — Zehnerwette: 1. Rang 6344,50 DM. 2. Rang 191,30 DM. 3. Rang 17,70 DM.

Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang 24 500 DM. 2. Rang 619,- DM. 3. Rang 44,30 DM. — Achter-Auswahlwette: 1. Rang 399,- DM. 2. Rang 18,90 DM. — Bayerische Neuner-Auswahlwette: 1. Rang 846,- DM. 2. Rang 170,- DM.

